MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

509 (10.11.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-194258

Mittwoch, 10. November | Mittag-Ausgabe. | 1920. — Nr. 509.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.70 für Trägerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.— Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 30 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 1780 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäftsnebenstelle in Mannheim: Druckerei: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., ausw. 2.— Mk., Stellenanz. u. Fam.-Anz. 20%, Nachl. Rekl. 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 8½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Um den Rhein.

Die Besetzungsdauer. — Ein neuer Auslegungsversuch.

Man erinnert sich, daß Millerand Anfang dieses Jahres die Verlängerung der Besetzung des Rheinlandes angekündigt hat, mit der Begründung, daß die Besetzung solange weiter dauere, bis Deutschland gewisse, noch nicht erfüllte Verpflichtung erledigt habe. Jetzt wird plötzlich eine andere Begründung vorgetragen und zwar von Tardieu. Er kommt zu dem verblüffenden Ergebnis, die Besetzung müsse deshalb länger dauern, weil die Verbündeten Frankreichs gewisse Verpflichtungen nicht erfüllen. Im Petit Journal sagt Tardieu, Clemenceau habe von Lloyd George und Wilson nach sechswöchiger Verhandlung das Zugeständnis der 15jährigen Besetzung des Rheinlandes erhalten mit dem Recht, diese Besetzung über 15 Jahre hinaus auszudehnen, wenn keine andern militärischen Bürgschaften gegeben würden. Das sei jetzt der Fall, da der im Artikel 429 vorgesehene englisch-amerikanische Schutzvertrag nicht in Kraft getreten sei, werde die Besetzung jetzt über 15 Jahre hinaus verlängert.

Pertinax im Echo de Paris bemerkt zu dieser Tardieuschen Auslegung, er wäre glücklich, wenn die von Tardieu aufgeworfene Frage Wilson und Lloyd George gestellt würde.

In der letzten Nummer der Illustration hat Tardieu eine Schilderung aller Ereignisse gegeben, die sich von dem Tage an, an dem Deutschland den Waffenstillstand verlangte, bis zum 11. November 1918 abgespielt haben. Er ist von einzelnen Blättern angegriffen worden, weil er Marschall Foch als den bezeichnete, der eine mildere Auffassung von den Waffenstillstandsbedingungen gehabt haben soll als die Diplomaten, und auch den Krieg nicht einen Tag länger als notwendig habe fortsetzen wollen. Jules Sauerwein hat für den Matin nunmehr den Marschall Foch befragt. Dieser schilderte seinerseits das erste Zusammentreffen mit Erzberger und seinen Begleitern, das ihn erregt habe, denn er habe sich in diesem Augenblick gedacht: das ist also das Deutsche Reich. Foch tadelt dann den Friedensvertrag. Er habe am Tage vor der Unterzeichnung Clemenceau erklärt, daß er den Vertrag verleugne, und daß er sich bei der Unterzeichnung in Versailles nicht an Clemenceaus Seite setzen wolle, um keine Verantwortlichkeit für diesen Frieden zu übernehmen. Erst am späten Abend habe er sich dazu bereitgefunden, nach Versailles zu gehen. Nach der Unterzeichnung habe er dem Finanzminister Klotz gesagt, wie wertlos der Vertrag sei. Der Waffenstillstand sei so abgeschlossen worden, daß man Deutschland jeden Frieden hätte aufzwingen können. Wenn also der Friede nicht gut sei, sei das nicht sein Fehler. Er habe schon seit Dezember 1918 an den Frieden gedacht und dies Clemenceau mitgeteilt, damit er ihn über die Friedensbedingungen unterrichte, und damit Frankreichs Armeen alle Gebiete besetzen könnten, die für die Ausführung des Friedensvertrages notwendig seien. Clemenceau habe darauf geantwortet, das gehe ihn nichts an.

Tardieu enthüllt ferner, daß Foch gegen die Einladung der deutschen Friedensunterhändler nach Versailles war, und daß Clemenceau dies zwischen dem 17. und 20. April und am 6. Mai, dem Tage, an dem den deutschen Friedensdelegierten in Versailles der Friedensvertragsentwurf überreicht wurde, zweimal in wärmster Weise verteidigt habe, als zwei der verbündeten Regierungen erklärt hätten, Marschall Foch überschreite seine Befugnisse. Sie hätten deshalb einen anderen französischen General gefordert. Clemenceau habe auch im Dezember stark kämpfen müssen, damit Foch zum Vorsitzenden des interalliierten ständigen militärischen Rates in Versailles ernannt wurde.

Fochs militärische Grenze Frankreichs.

MTB. **Paris**, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Der Schriftsteller Millet, der unter dem Namen Diplomat im „Paris Midi" schreibt, erklärt Marschall Foch habe durch den „Matin" einen Gedanken offen ausgesprochen, den man ihm schon lange über den Frieden zugeschrieben habe. Nach seiner Ansicht müssen die militärischen Grenzen Frankreichs an den Rhein verlegt werden. Er habe keinen Unterschied zwischen der militärischen und politischen Grenze gemacht. Dieser Gedanke kann wohl nicht ernst genommen werden, denn es sei fast unglaublich, daß ein hochstehender Mensch sich im Jahre 1920 einbilden könne, man könne die militärischen Grenzen so gestalten, wie sie 1781 gewesen seien.

Die beklagenswerten Ernährungsverhältnisse im Ruhrgebiet.

Paris, 9. Nov. (W. B.) Nach der „Bataille" teilte Jouhaux in der gestrigen Sitzung des Nationalrates der C. G. T. über die Ergebnisse der im Ruhrgebiet von Vertretern der Gewerkschaftsinternationale veranstalteten Enquete mit, daß die Ernährungsverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung des Ruhrgebietes beklagenswert seien. Er habe sich von dem elenden Zustand der Kinder überzeugt. Die gesamte jüngere Generation sei unterernährt. Es fehle ihr an den notwendigsten Gegenständen, namentlich aber an Milch. Jouhaux sagte, es sei Pflicht der internationalen Gewerkschaften, auf Sicherstellung ausreichender Ernährung der Genossen im Ruhrgebiet zu dringen. Der Nationalrat schlug schließlich eine Entschließung vor, die gegen eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebiets protestiert, und in der die elende Lage der Bevölkerung, namentlich aber die unter den Jugendlichen herrschenden Krankheiten, geschildert werden. Heute soll über die Entschließung abgestimmt werden.

Die gestürzte Ruhmesstatue.

Paris, 9. Nov. (WB.) Aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier der Republik hatte man auf dem Platze vor dem Rathause einen Gipsabguß der Ruhmesstatue von Mercier aufgestellt, die heute nachmittag einstürzte. Man glaubt nicht, daß es noch gelingen werde, eine neue Statue zu errichten.

Die Wiedergutmachungsfrage.

Brüssel, 9. Nov. (W. B.) Die Blätter veröffentlichen eine Brüsseler Depesche, wonach die erste Zusammenkunft zwischen den alliierten und deutschen Sachverständigen, die mit der Prüfung des Wiedergutmachungsausschusses beauftragt sind, am 20. November in Brüssel stattfinden wird. — Diese Nachricht ist zum mindestens verfrüht, da die endgültige Antwort der englischen Regierung auf den französischen Vorschlag über den einzuschlagenden Weg noch gar nicht eingetroffen ist.

Berlin, 9. Nov. (W. B.) Der Wiedergutmachungsausschuß forderte die Regierung auf, bei der am 15. November in Paris stattfindenden Sitzung sich darüber zu äußern, in welchem Umfange Deutschland in der Lage sei, den von Belgien, Frankreich, Italien und Serbien auf Grund des § 2, Anhang IV zum Teil XVIII Abschnitt 1 des Friedensvertrages angeordneten Ansprüchen auf Rindvieh, Pferden und Schafen zu entsprechen. Die deutsche Regierung wird eine Kommission von Sachverständigen zu dieser Sitzung entsenden.

Moskau und Wrangel.

Jassy, 9. Nov. (WB.) Ein zusammenfassender Bericht des Stabes der Armee des Generals Wrangel's besagt u. a.: Nachdem die Bolschewisten mit den Polen Frieden geschlossen hatten und über ihre Kräfte, welche sie bis dahin an der polnischen Front eingesetzt hatten, wieder frei verfügen konnten, stellten sie drei Armeen gegen uns auf und verteilten sie in die drei Gruppen „Kaschowska", „Nikopol" und „Bologi". Zu Beginn ihrer Offensive betrug ihre Stärke 100 000 Mann, davon die Kavallerie allein ein Viertel. Die Bewegungsfreiheit unserer Armee wurde so im Norden und Westen behindert. Das Oberkommando der Roten Armee beschloß nun, unseren linken Flügel anzugreifen und warf Kavallerie gegen Kaschowka in Richtung auf Gronowka und Salkowa in Massen vor, um unseren linken Flügel gegen das Asowsche Meer zu drücken und sich dadurch den freien Weg nach der Krim zu bahnen. Angesichts dieser Lage zogen die Russen ihre Kräfte wieder zusammen. Die Erste Rote Armee, bestehend aus Letten und anderen Infanterieabteilungen mit mehr als 1000 Säbeln und 10 000 Gewehren wurde in südöstlicher Richtung gegen Kaschowka und weitere 6000 Gewehre gegen Salowo geworfen.

Wir konzentrierten nun unsere Angriffstruppen und warfen die Rote Kavallerie, welche die Front Siwach durchbrochen hatte, zurück. Die tapferen Truppen des Generals Kutepow vernichteten hier zwei feindliche Regimenter der lettischen Division und erbeuteten 15 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre, sowie sonstiges Kriegsmaterial. Die Kräfte des Feindes waren jedoch größer als die unsrigen, besonders an Kavallerie, welche 25 000 Mann zählte. Im Verlaufe schwerer Kämpfe griffen uns die Feinde von drei Seiten an. Das Oberkommando beschloß daher, unsere Truppen auf die feste Linie Siwach — Perekow zurückzunehmen. Diese Linie bietet alle Vorzüge der Verteidigung.

Die Schläge, die unsere Truppen dem Feinde unaufhörlich versetzten und dadurch einen großen Teil der Budjennyschen Reiterei vernichteten, ermöglichten unseren Truppen den Rückzug fast ohne Verluste.

Sewastopol, 7. Nov. (WB.) Wrangel hat die Angriffe der Bolschewisten gegen die Landenge von Tschongar und gegen Perekop, das nicht genommen wurde, abgeschlagen. Die Bolschewisten haben an der ganzen Front den Angriff mit überlegenen Kräften aufgenommen.

Moskau, 9. Nov. (WB.) Dem Sowjetvertreter in Riga Wenewsky wurden vom lettischen Minister des Aeußeren Mejerowitsch mitgeteilt, daß die lettische Regierung alle Personen, welche gegen die Intriguen der Wrangelagenten nicht energisch genug vorgegangen sind, entfernt habe. Die lettische Regierung bestätigt, daß die Bildung von der Sowjetregierung feindlich gesinnten Abteilungen auf dem Gebiete der Revolution in Lettland nicht stattgefunden habe.

Abschaffung aller Zahlungen für wirtschaftliche Leistungen des Staates.

Moskau, 9. Nov. (WB.) Ein Dekret des Rates der Vollzugskommissare schafft sämtliche Zahlungen für wirtschaftliche Leistungen des Staates ab. Hierunter fallen die Abgaben für Gas, Elektrizität, Wasser, Telephon und die Kosten für öffentliche Bauten. Spätestens am 1. Januar 1921 sollen auch die Zahlungen für den gesamten Güter- und Passagierverkehr abgeschafft werden.

*

Das ist eine Maßnahme höchst erstaunlicher Art. Selbst in Rußland Sinowjews und Trotzkis werden die Beschaffung von Gas, Elektrizität usw., der Güterverkehr doch Kosten verursachen. Wer trägt sie, wenn die Nutznießer davon befreit sein sollen? Es ist einfach ein Akt wüstester Demagogie, der keinen anderen Zweck hat, als das Sowjet-Regiment wieder populär zu machen. Das mag wohl für einen Augenblick gelingen. Aber die russische Wirtschaft wird natürlich durch die ganz sinnlose Maßnahme weiter zerrüttet werden.

Der Krieg im Orient.

Moskau, 9. Nov. (WB.) Georgien stellte der Türkei ein Ultimatum, welches die Räumung von Adana und Artwin verlangt. Die georgischen Truppen wurden in Batum konzentriert, wo man den Vormarsch der Türken erwartet.

Irlands Freiheitskampf.

Eine Kundgebung in Amerika.

Amsterdam, 9. Nov. (W. B.) Nach einer Meldung aus Washington zogen gestern abend 1000 Freunde der irischen Freiheit unter völligem Stillschweigen vor dem Weißen Hause vorbei. Mitgeführte rote Fahnen zeigten Inschriften, in denen die irische Politik Englands verurteilt und das Andenken des Bürgermeisters Mac Swiney gefeiert wurde. Der Zweck der Kundgebung, die nach einer Erklärung des Führers wiederholt werden soll, ist, die Anerkennung Irlands zu fördern.

Die irische Regierungsfrage.

London, 9. Nov. (WB.) Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Erörterung über die Homerulebill erklärte Carson, er sehe in einigen ihrer Bestimmungen Keime für ein vereinigtes Irland. Bonar Law sagte, er glaube, Irland werde eine Bill, die über die Bestimmungen der früheren Homerulebill hinausgehe, nicht ablehnen. Wenn die Bill Gesetz würde, so werde seiner Ansicht nach in Irland eine neue Lage geschaffen werden. Asquith nannte einige Regierungsvorschläge possenhaft. Ronald Maclean sagte, die Bill sei tot.

Der Fall Dobner-Pracher.

München, 10. Nov. (Pr.-Tel.) Im Plenum des bayer. Landtages wurde gestern nachmittag auf einmal die ganze unerquickliche Mord- und Spitzelaffäre Dobner-Pracher aufgerollt durch die Bekanntgabe des Berichtes des Untersuchungsausschusses, der bekanntlich die Frage, ob bei der Polizeidirektion München eine Organisation bestehe, die sich zur Aufgabe gestellt habe, Menschen gewaltsam zu beseitigen, mit 13 gegen 2 Stimmen mit nein beantwortet hatte. Der Abg. Gareis, der Hauptankläger dieser Angelegenheit, bemühte sich in langen Darlegungen krampfhaft, das ganze Bild zu verwischen und bezweifelte, ob im parlamentarischen Untersuchungsausschuß der Wille vorhanden war, die volle Wahrheit aufzuklären. Der Redner rief öfters große Unruhe hervor und erhielt vom Präsidenten eine Rüge und die Mahnung, doch die Würde des Hauses zu wahren. Der Abg. Timm von der sozialdemokratischen Mehrheitspartei, der mit Gareis zusammen die Frage im Landtag eingebracht hatte, verlas eine Erklärung seiner Fraktion, durch die erwartet wird, daß das Teilverfahren vor Gericht volle Aufklärung bringen wird. Dann sprach der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Abg. Held (Bayer. Vp.), der Gareis eine derbe Antwort erteilt und erklärt, daß der Abg. Gareis selbst im ersten Augenblick im Ausschuß mit nein gestimmt habe und erst nachträglich Ausflüchte machte, nicht die leiseste Spur eines Beweises des Bestehens einer solchen Organisation sei erbracht. Der glatte Gegenbeweis sei vorhanden. Der Redner fuhr dann fort: Gareis hat heute Denunziation auf Denunziation gegen sein Vaterland erhoben. Ich habe mich wirklich geschämt, mit ihm zusammen im Landtag zu sitzen. (Zustimmung rechts.) Ich werde ihm beweisen, daß es sich in der ganzen Sache um einen Versuch handelt, gewisse Denunziationen für die Entente auszuführen. (Große Unruhe bei der USP., Pfuirufe rechts und große Unruhe.) Präsident Auer mahnt, die Würde des Hauses zu wahren. Der Redner wies dann auf die absolute Unglaubwürdigkeit des Dobner hin. Der USP. wäre es mit dieser Denunziation lediglich darauf angekommen, der Einwohnerwehr etwas anzuhaben und sie bei denen zu denunzieren, die nicht unsere Freunde seien. Gareis sei gleichzeitig als Ankläger und Richter aufgetreten, während es seine Pflicht gewesen wäre, von dem Untersuchungsausschuß zurückzutreten. Sein Urteil hat daher keinen Eindruck gemacht.

Die große politische Aussprache in Bayern.

München, 10. Novbr. (Priv. Tel.) Heute begann im Bayerischen Landtag die mehrmals ausgesetzte und immer wieder verschobene große Aussprache, die mit der Abgabe einer Regierungserklärung durch den Ministerpräsidenten eingeleitet wird. Im Vordergrund dieser mit großer Spannung erwarteten Debatte werden stehen: Das Ministerium des Aeußern und alle damit zusammenhängenden Fragen der inneren und äußeren Politik, die Reichsvertretungen und ausländischen Vertretungen in München, Einwohnerwehr, Orgesch, Reichsregierung und Entente, das Bamberger Programm, die Reichstreue Bayerns und die Errichtung eines Presseamtes. Es ist selbstverständlich, daß der Bayerische Ministerpräsident vor allem über die Frage der Einwohnerwehr eine erschöpfende Auskunft geben wird und geben muß. Was darüber in der letzten Zeit bekannt geworden ist, hat in weiten Kreisen und über Bayern hinaus Beunruhigung hervorgerufen.

Die Streiks in Berlin.

Berlin, 10. Nov. (WB.) Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke und den Ausständigen sowie den Organisationsleitern wurden abgebrochen und sollen heute vormittag fortgesetzt werden. Die Lage ist demnach unverändert. Wann die Arbeit wieder aufgenommen werden wird, steht noch dahin.

Berlin, 10. November. (Von unserem Berliner Büro.) Wie bereits mitgeteilt, wird heute die Entscheidung über die Fortdauer des Berliner Elektrizitätsstreikes fallen. Es wird nachgerade Zeit, daß man dem Uebel, das in den so vielseitigen, streikbewegten letzten Jahren vergeblich seinesgleichen sucht, zu Leibe geht. Der Hergang des Streiks ist genugsam bekannt, seine bösen Folgen aber mehren sich von Stunde zu Stunde und drängen zum Handeln und müssen von rechts bis weit nach links strenge Verurteilung finden: das Streik- und Putschnest Berlin wird im Reiche täglich unbeliebter und lästiger. Die großen wirtschaftlichen Nachteile, die der Streik mit sich bringt, liegen auf der Hand. Verhängnisvoll ist seine Bedeutung für ein geordnetes Wirtschaftsleben im Reiche. Man hat bei diesem Streik die Gewerkschaften zu zertrümmern versucht, schrie ihre Vertreter nieder und Leute führten das große Wort, von denen man nicht einmal wußte, wieviele Arbeiter eigentlich hinter ihnen stehen. Die Tatsache, daß es einer Handvoll Leute möglich war, so einschneidend in das deutsche Wirtschaftsleben einzugreifen, mußte natürlich im Auslande schärfste Kritik und in dem sofortigen Fallen der Valuta auf den fremden Märkten seinen Ausdruck finden. Daß der Streik nicht frei von politischen Tendenzen war, ist jedem klar, der die Aufrufe der „Roten Fahne" für den 7. und 9. November las. Das wird auch dadurch bestätigt, daß die Elektrizitätsarbeiter einer Druckerei, die kommunistische Aufrufe drucken wollte, Strom lieferte, nur wegen des Ausstandes der Druckereiarbeiter konnten die Flugschriften nicht fertiggestellt werden.

Der Schreier dieses wilden Ausstandes, Sylt, wird, wie wir hören, von der Staatsanwaltschaft wegen

MARCHIVUM

Schiebungen bei Kleiderlieferungen an die Arbeiter gerichtlich verfolgt, und ist ja nun auch nach der weiter unten stehenden Verordnung als Aufwiegler fällig. Das Reich und Preußen — wird erklärt — waren sich einig über die Art der Gegenmaßnahmen. Die Schuld an der Verzögerung der Einsetzung der Technischen Nothilfe trüge der Magistrat der Stadt Berlin, der dem preußischen Minister des Innern mitgeteilt habe, daß Verhandlungen mit den Arbeitern über Ausführung der Notstandsarbeiten die von Minister Severing angebotene Einsetzung der Technischen Nothilfe nicht nötig machten. Als dann die Technische Nothilfe eingriff, erschwerten die kleinen Sabotageakte der Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit. Auch war es leider nicht möglich, den Arbeitswilligen rechtzeitig bei Wiederaufnahme der Arbeit eine Garantie zuzusichern, daß ihnen daraus keine wirtschaftlichen Nachteile entstehen.

Ueberhaupt scheint im Berliner Magistrat eine ziemlich apathische und fast tolerante Stimmung zu herrschen, als rechne man damit, daß nach einiger Zeit der Kampf von neuem losgehen und man sich wieder auf das Zusehen beschränken solle. Man hat zunächst die in dieser schwierigen Lage zu einer einheitlichen Vertretung dringend notwendige Vereidigung der neuen Stadtverordneten auf heute verschoben, nur weil es an den nötigen Verkehrsmitteln gebrach, die die Herren Stadtverordneten zum Rathaus bringen sollten.

Nun hat sich endlich auch das Reich, das eigentlich mit der Sache nichts zu tun hat, entschlossen, einzugreifen. Wie wir erfahren, wird heute auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Verordnung des Reichspräsidenten erscheinen, welche dem in Vorbereitung befindlichen Schlichtungsgesetz vorgreifen und die Wunde ein für allemal ausbrennen soll. Nach § 1 dieser Verordnung sind Aussperrungen und Arbeitsniederlegungen in Betrieben, welche der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung dienen, erst zulässig, wenn der zuständige Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt hat und seit der Verkündung dieses Schiedsspruches mindestens 3 Tage vergangen sind. Wer zu einer im ersten Absatz unzulässigen Arbeitsniederlegung auffordert oder zur Durchführung eines solchen Streiks an Maschinenanlagen oder Einrichtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsmäßige Fortführung der Werke unmöglich gemacht oder erschwert wird, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 ℳ bestraft. Ebenso wird bestraft, wer unzulässige Aussperrungen vornimmt. Der § 2 berechtigt den Minister des Innern, die Notstandsarbeiten und die Notstandsversorgung zu sichern, sowie alle Verwaltungsmaßnahmen zu treffen, die zur Versorgung der Bevölkerung oder zur Weiterführung der Betriebe geeignet sind, wenn durch Aussperrung oder Arbeitsniederlegung Betriebe der genannten Art ganz oder teilweise stillgelegt werden. Hierzu gehört auch die Herbeiführung einer Befriedigung der berechtigten Ansprüche der Arbeitnehmer. Die durch derartige Verordnungen entstehenden Kosten fallen den Betriebsunternehmern zur Last. Der letzte Paragraph der Verordnung sichert Arbeitern, Angestellten und Beamten, welche in Beachtung der vorausgegangenen Bestimmungen die Arbeit in den genannten Betrieben weiterführen, oder die angeordneten Notstandsarbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der Notstandsversorgung leisten, zu, daß ihnen daraus in keiner Weise wirtschaftliche Nachteile erwachsen.

⊙ **Berlin**, 10. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Entgegen früheren Meldungen wird von der Streikleitung der Berliner Elektrizitätsarbeiter mitgeteilt, es bestehe zurzeit noch keine Aussicht, daß heute früh die Arbeit wieder aufgenommen werde. Heute vormittag 10 Uhr werden die Funktionäre und Vertrauensleute der Streikenden abermals zu einer Sitzung zusammentreten, über deren Tagesordnung noch nichts bekannt ist.

Der 9. November.

⊙ **Berlin**, 10. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der gestrige Revolutionstag ist in Berlin ruhig verlaufen. Abgesehen von einem kleinen Zwischenfall auf dem Markt am Viehhof, wo etwa 200 Schlächtergesellen den Verkauf an das Publikum zu verhindern suchten, hatte die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten. Die gestrige Aufforderung der Gewerkschaftskommission, den 9. November durch Arbeitsruhe zu begehen, hat nur wenig Anklang in der werktätigen Bevölkerung gefunden.

Wie englische Arbeiter über deutsche Dinge unterrichtet werden.

Der „Daily Herald", das Blatt der englischen Unabhängigen, mit einer Auflage von 350 000, hat einen Herrn M. Philips Price als seinen Berichterstatter nach Berlin entsandt. Was dieser Herr nach London telegraphiert, ist zumeist so grotesk-dumm, daß jeder Kenner deutscher Verhältnisse nur darüber lachen wird. Die englischen Leser des genannten Blattes sind aber nicht kritisch genug, um auch nur feststellen zu können, daß in Prices Meldungen in der Regel nicht einmal ein richtiger Kern steckt. Zwei Beispiele dafür aus der ersten Oktoberwoche:

„Daily Herald" vom 1. Oktober. Ueberschrift: Weiße Sklaven für Stinnes. Pläne für Zwangsarbeit in Deutschland. Billige Bergarbeiter. Text: „Vermutlich infolge einer Indiskretion hat die Presse vorzeitig Nachrichten gebracht über einen Plan des deutschen Arbeitsministeriums zur Einführung eines zwangsweisen Arbeitsdienstes. Es wird beabsichtigt, die Bevölkerung nach Altersklassen einzuteilen und nach Bedürfnis zum Dienst aufzurufen. Es ist nicht schwer zu merken, daß dahinter der Wunsch steckt, billige Bergarbeiter für gewisse Industrien, hauptsächlich für die Kohlengruben zu beschaffen." So geht es dann noch 50 Zeilen weiter.

Dieser junge Engländer macht also aus der ernsten, sozialpolitisch doch auch von dem Gegner ernst genommenen Frage des wirtschaftlichen Dienstjahres eine agitatorische Sensation und eine Enthüllung dunkler Machenschaften, obwohl die Angelegenheit seit Monaten in der deutschen Presse der verschiedensten Richtungen in breitester Oeffentlichkeit erörtert worden ist.

„Daily Herald" vom 4. Oktober. Ueberschrift: Europa soll ausgeplündert werden. Französisch-deutsch-amerikanischer Geldtrust. Lombard-Street beiseite geschoben. Text: „Ich erfahre von einem interessanten Projekt zur gemeinsamen Mobilisierung französischen und deutschen Kapitals unter Teilnahme von Wall-Street. Das Ziel ist die Monopolisierung von Rohstoffen, um den sozialistischen Industriezentren Europas die Kehle zuzuschnüren. Es heißt, die deutschen Kohlenkarone Stinnes und Thyssen hätten soeben mit der französischen Creusot-Schneider-Gruppe ein Abkommen geschlossen und auch die amerikanische Stahlkorporation mit hineingenommen. Es ist bezeichnend, daß der amerikanische Stahlmagnat Gary sich zur Zeit gerade in Europa befindet." Und dann dreißig Zeilen bis zu dem Schlußsatze: „In dem Kampfe zwischen englischem und amerikanischem Kapital zur Beherrschung der Weltrohstoffe hat anscheinend Wall-Street die erste Runde gewonnen." —

Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Herald", ein Herr Hanna, hat aus Amerika andauernd in ähnlicher Weise Blödsinn nach London gekabelt. Staatssekretär Colby hat ihm darauf kurzerhand den Zutritt zu seinem Amte gesperrt. Wir empfehlen gegenüber dem jungen Herrn Price keineswegs das gleiche Verfahren, aber wir meinen, unsere Sozialdemokratie müßte doch ein Interesse daran haben, daß die englischen Arbeiter über Vorgänge und Zustände in Deutschland sachlich, nüchtern und wahrheitsgemäß unterrichtet werden. Es ist die Pflicht der Herren Bernstein, Adolf Braun, Kautsky usw., die englischen Gesinnungsgenossen auf den fortwährend von Herrn Price verübten Berichterstattungsunfug hinzuweisen. Wenn, wie Hermann Müller auf dem sozialdemokratischen Parteitage ausführte, sich nur mit Hilfe der internationalen Arbeiterschaft Erleichterungen herbeiführen lassen, so ist dabei doch die erste Voraussetzung, daß ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil davon, die englischen Arbeiter objektiv und sachgemäß über unsere Zustände unterrichtet werden.

Zur Sozialisierung des Kohlenbergbaues.

Eine Einigung des Siebenerausschusses.

Die Deutsche Bergwerkszeitung schreibt über den Stand der Sozialisierungsverhandlungen:

Wir deuteten schon an, daß sich der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates, die bekannte Siebenerkommission (Stinnes, Vögler, Werner Imbusch usw.) auf gewisse Vorschläge einigen würde. Das ist nach unseren neuesten Informationen in der Tat der Fall. Die Hauptpunkte sind bekanntlich: Aufteilung der Kohle nach Verbrauchergruppen, Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Dividendenbegrenzung der Gesellschaften. Die Aufteilung nach Verbrauchergruppen soll auf gütlichem Wege geschehen, soweit das möglich ist. Sonst soll ein Enteignungsrecht in Wirksamkeit treten. Die Tatsache dieser Verständigung zwischen Unternehmer und Arbeiter ist von größter Tragweite. Näheres wird man am Mittwoch erfahren, wenn der Reichswirtschaftsrat wieder zusammentritt. Es erheben sich zwei Fragen: Wie werden sich die linksgerichteten Parteien verhalten, und was wird die Regierung tun. Reichswirtschaftsminister Scholz hat unseres Wissens einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der aber den wirtschaftlichen Forderungen in wichtigen Punkten nicht gerecht wird. Es ist anscheinend eine neue Umgruppierung im Kampf um das Sozialisierungsproblem in Bildung begriffen. Die Vorschläge laufen auf Beseitigung des reinen Bergbaus hinaus. Dadurch werden mit Notwendigkeit tiefgreifende Gegensätze in der Vertretung des Bergbaus hervorgerufen. Anderseits werden die Vorschläge der Radikalen nicht weit genug gehen. Das eine sollten aber Freunde und Feinde der Vorschläge im Auge behalten: Der Ausschuß hat versucht, die Lösung des Problems auf wirtschaftlichem Wege zu finden, unter Beobachtung der ökonomischen Gesetze. Inwieweit das gelungen ist, kann erst beurteilt werden, wenn die Vorschläge im einzelnen vorliegen.

Leipzig, 9. Nov. (WB.) Die geheime Abstimmung unter den Bergleuten des Zwickauer Steinkohlenreviers ergab dem Leipziger Tageblatt zufolge eine Zweidrittelmehrheit gegen das Verfahren einer achten Stunde. Auch im Lugau-Oelsnitzer Revier ergab sich eine bedeutende Mehrheit für die Ablehnung von Ueberschichten.

Die Seckenheimer Linie.

Die Verteidigung des Regierungsentwurfs, über die wir vor einigen Tagen berichteten, hat nunmehr die erwartete Erwiderung gefunden. Wir entnehmen ihr die folgenden Ausführungen:

Die staatliche Linienführung, also die Badenburger Linie, zeigt große Nachteile. Sie folgt den Krümmungen des Neckars zum großen Teil in Seitenkanälen, wo doch gerade Strecken zur Verfügung stehen. Sie hat den ganz besonderen Nachteil, daß sie drei Schleusen bedingt, also drei Schiffahrtshindernisse auf der kurzen und ziemlich ebenen Strecke vom Austritt des Kanals aus dem Gebirge bis zu seiner Mündung in den Rhein schafft, wo doch nur zwei nötig wären. Ferner hat sie den Nachteil, daß die neben dem Neckarlauf geführten Kanäle natürlich nur von einer Seite besiedelt werden können. Und endlich sind die nötigen Bahnanschlüsse auf der rechten Neckarseite schwieriger und kostspieliger herzustellen, als auf der linken. Gerade Linienführung da, wo sie möglich ist, Besiedelungsmöglichkeit von beiden Seiten; wo die örtlichen Verhältnisse es zulassen, möglichst lange Wasserhaltungen, also möglichst wenig Schleusen und zweckmäßig angelegte Bahnverbindungen mit sicherem, glattem Betrieb auf beiden Seiten des Kanals, das alles gehört zu den elementarsten Forderungen, die an einen Großschiffahrtsweg gestellt werden müssen. Das staatliche Projekt erfüllt diese Forderungen nicht. Das kann man heute schon sagen, ehe es noch das Licht der Oeffentlichkeit erblickt hat.

Von all dem spricht natürlich der offiziöse Artikel nicht. Kein Wort von solchen nebensächlichen Dingen! Dagegen werden wir belehrt, daß großzügige Industrialisierung zwischen Heidelberg und Mannheim von weitblickenden Leuten teils als gar nicht wünschenswert, teils als phantastisch bezeichnet werde. Der Artikelschreiber macht natürlich diese Ansicht zu der seinen. Ja, da muß man doch fragen: Wozu wird denn der Kanal eigentlich gebaut?! Wenn man an badischer maßgebender Stelle darauf verzichtet, daß gerade an dem Teil des Neckarkanals, der die Rheinebene durchzieht und für industrielle Niederlassungen den schönsten Raum läßt (was bei der Gebirgsstrecke nicht der Fall ist), sich Industrie niederläßt, ja dann hat doch der Neckarkanal in der Hauptsache nur noch den Zweck, daß auf ihm Kohle und Getreide an Mannheim vorbei nach Württemberg und schwäbische Boden- und Industrieerzeugnisse unter Umgehung badischer Vermittler zum Rhein befördert werden! Besser kann man wirklich die Enge der Gesichtskreise, gegen die angekämpft werden muß, nicht veranschaulichen, als dies hier dem Herrn Offiziösen geglückt ist.

Daß man unter solchen Verhältnissen für das ganz ausgezeichnete Projekt des Herrn Baurat Dr. h. c. Boehmler, die Rheinaulinie, mit ihren unerschöpflichen Möglichkeiten für industrielle Siedlungen mit den schönsten Arbeiterkolonien kein Verständnis hat, ist nun zu verstehen. Der Kanalverein hat diese Linie wahrhaftig nicht fallen lassen, aber sie ist gescheitert an Verständnislosigkeit.

Die Seckenheimer Linie hat den großen Vorzug, daß sie unterhalb Heidelberg in die gerade Linie direkt nach Seckenheim eintritt. Sie ist zweiseitig zu besiedeln und ermöglicht beiderseits guten Bahnanschluß. Außerdem ist sie 1,2 Kilometer kürzer als die Badenburger Linie. Alles Vorzüge, die schwer ins Gewicht fallen! Aber sie soll unmöglich sein, weil der Wehreindau unterhalb Seckenheim mit Rücksicht auf die schweren Eisgänge im Ilvesheimer Bogen verhängnisvoll werden könnte. Wann hätte es je einer Bürokratie (und es gibt auch Techniker-Bürokraten!) an einer Ausrede gefehlt, wenn sie etwas nicht machen wollte?! Und ist es nicht ein Armutszeugnis für unsere Technik, immer nur von Hindernissen, aber nicht auch von ihrer Ueberwindung zu sprechen? Die Seckenheimer Linie kostet nicht mehr als die Ausführung des Staatsprojektes, wenn sie auf gleicher Grundlage entworfen wird. Rechnet man dazu, daß die Eisenbahnanlagen bei der Badenburger Linie um einige Millionen Mark teurer werden als bei der Seckenheimer und bedenkt man, daß es doch ebenfalls das Reich ist, das diese zu bezahlen hat, so kann man sagen, daß die Seckenheimer Linie sogar billiger als die Badenburger Linie zu stehen kommt. Aber es ist noch etwas anderes in Rechnung zu setzen. Die Badenburger Linie ist 1,9 Kilometer länger als die Seckenheimer und hat eine Schleuse mehr als diese, was auch wieder 4 Tarifkilometer ausmacht. Für die Schiffer ist also die Badenburger Linie 5,9 Kilometer länger als die Seckenheimer. Der Schiffahrt wird demnach auf der Badenburger Linie unter Zugrundlegung von 4,5 Millionen Tonnen Verkehr in jedem Jahre eine Mehrauslage von 4 500 000 mal 5,2 mal 0,7 Pfg. gleich 164 000 Mark jährlich zugemutet. Das macht kapitalisiert über 4 Millionen Mark zu Lasten der Badenburger Linie.

Das Staatsprojekt scheint noch aus der Zeit zu stammen, als nur ein Stichkanal für 600-Tonnen-Schiffe nach Heilbronn gebaut werden sollte. Dem großzügigen Ausbau des Kanals und dem 1200-Tonnen-Schiffe haben einzelne maßgebende Personen in Karlsruhe immer mehr oder minder Widerstand entgegengesetzt. Es scheint, daß man in dieser Stimmung keine Lust hatte, an dem alten Projekt mehr als unbedingt nötig war, zu ändern, auch nachdem der Charakter des Neckarkanals als Großschiffahrtsweg gesetzlich festgelegt war. Daher wohl die Neigung, die staatlichen Pläne nicht zu veröffentlichen, bis dann der Druck der öffentlichen Meinung auf den endlichen Beginn der Arbeiten so groß werde, daß keine Zeit mehr bliebe, das Projekt der öffentlichen Kritik auszusetzen. War dies die Absicht, so scheint sie geglückt zu sein. Um so mehr aber ist es nötig, die öffentliche Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß es auch in heutiger Zeit noch möglich ist, daß ein großes, aus öffentlichen Mitteln zu erstellendes Werk in Angriff genommen werden soll, ohne daß die baureifen Pläne der Oeffentlichkeit unterbreitet waren und unabhängigen Sachverständigen, ja nicht einmal dem amtlichen Neckarbeirat Gelegenheit gegeben wurde, Stellung dazu zu nehmen.

■

Auf das Schreiben von Geheimrat Engelhard-Mannheim vom 27. Oktober 1920 hat der Reichsverkehrsminister folgendes erwidert:

„Während die Berufung der Mitglieder des Neckarbeirates durch mich erfolgen konnte, haben sich die Schwierigkeiten immer noch nicht beseitigen lassen, die der Einsetzung der Neckarbaudirektion entgegenstehen. Dadurch und durch das berechtigte Bestreben der Länder, möglichst schnell Notstandsarbeiten zu ermöglichen, ist eine unerwünschte Geschäftslage eingetreten, die wohl zu irrtümlichen Deutungen Anlaß geben kann.

Die Inangriffnahme der Erdarbeiten bei Badenburg wird soweit hinausgezögert werden, daß über die Einführung unterhalb Heidelberg eine Anhörung der Beteiligten erfolgen kann.

Nach dieser Erklärung hoffe ich, daß Sie, sehr geehrter Herr Geheimrat, von der Niederlegung des Amtes eines Mitgliedes des Neckarbeirates um so mehr Abstand nehmen werden, als ich des Rates eines so erfahrenen Kenners der Verhältnisse nicht gern verlustig gehen möchte."

Baden.

Mannheimer Politische Gesellschaft.

Da die Herren Bürgermeister von Hollaender und Dr. Frank von Mannheim weggezogen sind und Prof. Altmann erkrankt ist, war, so wird uns geschrieben, mehrere Monate lang die Existenz der Politischen Gesellschaft Mannheim in Frage gestellt. In dankenswertester Weise hatte es daher im Einvernehmen mit Prof. Altmann der Syndikus der Mannheimer Handelskammer, Dr. Blaustein, unternommen, an eine Neubelebung der Idee dieser Gesellschaft heranzutreten und zu einer Beratung hierüber Einladungen an eine Reihe bedeutender politischer und wirtschaftlicher Persönlichkeiten aus Mannheim und Umgebung ergehen zu lassen, meistens an Damen und Herren, deren Mitarbeit sich schon von jeher die Politische Gesellschaft erfreuen konnte. Die im Sitzungssaal der Handelskammer zahlreich Erschienenen erklärten sich denn auch einmütig für die Bejahung der Existenzberechtigungsfrage der Gesellschaft besonders für die kommende Zeit, nachdem diese Frage überhaupt erst durch Herrn Dr. Troeltsch aufgeworfen worden war. Die Festsetzung des Winterprogramms ergab eine Fülle ausgezeichneter Anregungen. So soll gesprochen werden über den Bund der Erneuerung, über die Mittelstands- und Sozialisierungsfragen, über kulturpolitische und Fragen der wirtschaftlichen und politischen Neugliederung des Reiches, für welche Themen erste politische und wirtschaftliche Autoritäten in Aussicht genommen sind. Leider kam es noch nicht zu einer Wahl des neuen Vorsitzenden, da Herr Dr. Troeltsch das ihm einmütig angetragene Amt wegen Ueberlastung ablehnte. Man hofft jedoch noch, ihn dafür zu gewinnen. Die Wahl des Geschäftsführenden fiel für die Zeit, da Herr Prof. Altmann aus Gesundheitsrücksichten fernbleibt, auf Herrn Goldammer, Auslandsredakteur des „Heidelberger Tageblattes".

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Fragen ergriff zunächst Frau Kromer das Wort über die Organisation und die Aussichten des Reichswirtschaftsrates. Frau Kromer, die selbst in Gruppe 7 des Reichswirtschaftsrates (Verbraucher) als Vertreterin der Hausfrauen sitzt, gab ihrer Enttäuschung über die zu langsame und schwerfällige Arbeit dieses Parlaments Ausdruck. Sie verurteilte scharf die immer wieder auftretenden Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, nach denen, wie auch Herr Vögele hervorhob, bedauerlicherweise heute im wirtschaftlichen Deutschland das Individuum allein abgestempelt zu werden pflegte. In den Gruppen 1—7 des Reichswirtschaftsrates ist die Parität zwischen Arbeitgeber und -nehmer allzu steif durchgeführt. Z. B. sei es ein Widersinn, daß unter der Verbrauchergruppe den Hausfrauen die gleiche Zahl Hausangestellte gegenüberstehen, die doch meistenteils gar keine selbständigen Verbraucher seien. Genau so verhalte es sich mit den Gastwirten und den Kellnern. Wünschenswert sei es, daß mehr Persönlichkeiten als Leute mit einem kleinen Interessenkreis vertreten seien, die unmöglich die Aufgaben des ganzen Wirtschaftskörpers überblicken und sich ihnen einordnen könnten. — Herr Vögele hob hervor, daß die Vorverhandlungen des Reichswirtschaftsrates unter dem Zeichen des Ruhhandels gestanden hätten, und dementsprechend die ganze Einrichtung darunter leide. Bedauerlich sei, daß die einzelnen Industriezweige, z. B. der Maschinenbau, keine offiziellen Vertreter erhalten hätten. Süddeutschland sei zahlenmäßig in ganz geringem Maße berücksichtigt, während Berlin oder gar Preußen die weit überwiegende Mehrheit hätte. Aus der Stadt Berlin selbst seien z. B. mehr Landwirte als aus ganz Süddeutschland vertreten. Bedauerlich sei, daß viel zu viel Ausschüsse gebildet würden, die dann den Blick für das große Ganze verlören und vor allem aus Süddeutschland mit ihren unzähligen Tagungen so schwer zu beschicken seien, daß praktisch aus diesen Ausschüssen reine Berliner Gremien entstünden. Immerhin seien doch auch schon gute Arbeiten geleistet worden und es sei beachtenswert, daß überall der Ruf nach einer Organisation unseres Wirtschaftslebens wach werde, die dem Individuum völlig freie Hand läßt und nur die Wirkungen zusammenfaßt. Das sei auch der Sinn von den Stinnes'schen Plänen. — Herr Rechtsanwalt Lindeck sprach sich im ganzen optimistischer aus, er setzt aber seine Haupthoffnung auf den endgültigen Reichswirtschaftsrat. Immerhin sei es erfreulich, daß hier Sachverständige zu Worte kämen, für die sonst im Reichstag keine Zeit sei, und daß hier Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in Ruhe aussprechen könnten, um die Gegensätze abzuschleifen und Vorurteile zu beseitigen.

Nach diesen drei ausgezeichneten Vorträgen gab Herr Dr. Blaustein in seinem Schlußwort dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeit der Politischen Gesellschaft sich so günstig gestalten möge, wie es dieser glänzend gelungene Reichswirtschaftsabend als Vorbedeutung versprüche.

Letzte Meldungen.

Ein Strafantrag gegen Gandorfer.

München, 9. Nov. (W. B.) Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags befaßte sich mit dem Gesuch des Justizministeriums um Genehmigung zur Einleitung der Strafverfolgung gegen den Bauernbundabgeordneten Gandorfer wegen Untreue. Es wurde nachgewiesen, daß bei dem im Dezember 1918 vom Landesbauernrat durchgeführten Pferdeversteigerungen ein erheblicher Teil der in bar eingegangenen Erlöse nachträglich in Kriegsanleihe umgetauscht und der infolge des niedrigeren Kursstandes erzielte Ueberschuß von etwa 200 000 ℳ zurückbehalten wurde. Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft besteht der begründete Verdacht, daß Gandorfer als Vorsitzender des Bauernrates erheblich an dieser Veruntreuung von Staatsgeldern beteiligt ist. Nach dem Beschluß des Ausschusses wird die Strafverfolgung eingeleitet.

Die Heimkehr der Rumplerflugzeuge aus Wien.

München, 10. Nov. (Prin.-Tel.) Zwei Münchener Flugzeuge der Rumplerwerke, die nun endlich von der Ententekommission in Wien freigegeben worden sind, stiegen gestern mittag nach 1 Uhr auf dem Flugplatz Aspern bei Wien auf und erschienen bereits nach ½4 Uhr, also nach nur 2½ Stunden Flugzeit, über München und landeten nach einer Rundfahrt über der Stadt bei herrlichem Sonnenschein auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld, begrüßt von zahlreichen Zuschauern. Gegen 4 Uhr traten die Flugzeuge die Reise nach Augsburg an, wo sie bald darauf gut landeten.

MARCHIVUM

Wohnungsnot und Baukostenzuschüsse.

Die Einsicht, daß unserer Wohnungsnot nur durch Neubauten wirksam ein Ende zu bereiten ist, erfaßt immer weitere Kreise. Im gleichen Maße aber wirft sich die Frage auf, woher die Baukosten genommen werden sollen? Theoretiker und Praktiker sind mit Wort und Feder an der Arbeit, dieser Frage eine rechte Antwort zu finden. Bisher sind drei Wege in Erwägung gezogen worden. Da mag es an der Zeit sein, diese Gedanken auf ihre Brauchbarkeit hin zu prüfen.

Der erste Plan betraf die Mietosteuer, die auch Wohnungsabgabe genannt wird. Es ist in klarer Weise festgestellt worden, daß diese Steuer in keiner Weise zum Ziele führt. Wenn die vom Reiche leider noch immer geplante Wohnungsabgabe zum Ziele führen soll, und wenn die eingehenden Beträge dort benutzt würden, wo sie geleistet werden, dann läge diese Angelegenheit für Mannheim so: Der derzeitige Jahresmietwert aller Mannheimer Wohnungen kann auf fünfzig Millionen Mark geschätzt werden. Vierhundert Millionen brauchen wir als Baukostenzuschüsse, also müßten sämtliche Einwohner Mannheims acht Jahre lang eine hundertprozentige Wohnungsabgabe leisten, um den Bedarf zu decken. Das ist unausführbar, und diese Einsicht ruft laut nach einer anderen Hilfe.

Dieser Hilferuf erklang nicht ungehört; denn nun bildete sich in maßgeblichen Kreisen ein anderer Plan: Der Steuerwert sämtlicher Wohngebäude solle erhöht und die dadurch mehrerzielte Liegenschaftssteuer dem Lande (nicht dem Reiche oder der Gemeinde) zufließen. Aus dieser Mehreinnahme können dann auch Baukostenzuschüsse gewährt werden (vielleicht sind aber nicht Baukostenzuschüsse geplant, sondern staatliche Wohnungsbauten). Dieser Plan ist schlechter als der erste und treibt den Teufel durch Beelzebub aus und zwar aus folgenden Gründen:

a) Wenn das Erträgnis ein dem Notstande entsprechendes sein soll, so müssen alle Steuerwerte um 100 Proz. erhöht werden. Damit erhöhen sich sämtliche Wohnungsmieten fast im gleichen Maße.

b) Der sofort einsetzende Handel mit Wohnhäusern würde einen Umfang einnehmen, der leicht auszudenken ist. Es würden auf Kosten der Wohnungsmieter ungeheuere Gewinne erzielt werden.

c) Die Häuser würden alsbald in doppelter Höhe verschuldet und an einen späteren Abbau der Wohnungsmieten wäre nicht zu denken.

d) Dazu könnte der Fall eintreten, daß der zweite und der erste Plan parallel laufen könnte; denn wenn das Reich keine Rücksicht nehmen würde auf den Staat, so müßte in Baden die später vom Reich angeordnete Wohnungsabgabe den neuen Mietehöhen gemäß abgegeben werden. Wir wären doppelt betroffen, und die volle Hilfe wäre weit.

Diesem problematischen Chaos stellt sich nun ein wirklich zum Ziele führender Gedanke gegenüber. Er wird mannigfach bearbeitet und biegt sich, je nachdem, ob sein Verfechter sozialistisch, bodenreformierend oder privat-kapitalistisch denkt. Dieser Plan geht dahin:

1. Es soll durch Neueinschätzung der Häuser eine neue allgemeine Wertbasis der Bauwerke ermittelt werden. Im allgemeinen kann jedes Wohnhaus um 100 Proz. seines Wertes erhöht werden.

2. Der neue festgesetzte Mehrwert wird zu Gunsten eines öffentlichen Institutes hypothekarisch belastet. Diese grundbuchamtlich eingetragene Hypothek ist für den Hausbesitzer zinsfrei und unkostenfrei und belastet auch den Mieter nicht.

3. Das Institut, zu dessen Gunsten die Hypotheken verbucht werden, gibt nach Bedarf der zu errichtenden Neubauten und Wiederherstellungsbauten Hypothekenpfandbriefe in den Verkehr.

4. Diese Hypothekenpfandbriefe müssen verzinst werden. Durch wen soll dies geschehen. Bei einigem Nachdenken ist die Lösung nicht gar so schwer. Zuerst sei festgestellt, um welche Summen es sich handelt. Der Wert der auf der Mannheimer Gemarkung befindlichen Bauwerke kann (dem heutigen Steuerwerte nach) zu 600 Millionen geschätzt werden. Der Mehrwert würde also ebensohoch sein. Woher sollen die zur Verzinsung eines großen Teiles dieser in Hypothekenpfandbriefe umgesetzten Summe und seiner Tilgung fließen? Da wird mit Recht so argumentiert: Als die heutige Form der Einkommensteuer geplant wurde, waren die Einkommen nur einhalb bis zwei Drittelle so hoch, als sie heute sind. Die Reichseinkommensteuer bringt also 100 Proz. bis 66 Proz. mehr als geplant war. Diese Mehreinnahme der Reichseinkommensteuer in Mannheim ist bedeutend höher als die für Verzinsung und Tilgung der Hypothekenpfandbriefe nötige Summe. Man decke also diese Ausgaben aus der Reichseinkommensteuer.

5. Nach baldmöglichster Tilgung der auf den Mehrwert ausgestellten Hypothekenpfandbriefe sind die Mehrwerte wieder aufzuheben.

Bemerkt sei noch: Es ist nicht notwendig, auch durchaus nicht wünschenswert, daß eine öffentliche Körperschaft baut, sondern diese soll lediglich für Baukostenzuschüsse und Reparaturenzuschüsse sorgen. Die Grundstückunkosten und die festzustellenden legalen Baukosten trägt der private oder genossenschaftliche Hauserbauer.

Wir geben gerne zu, daß der letzte Weg die beste Möglichkeit bietet, dem schädlichen Wohnungselend ein Ende zu bereiten, und wollen wünschen und hoffen, daß es möglich sein wird, zu diesem Wege zu gelangen, damit der Worte ein Ende und der Taten Anfang werde.

P. E. S.

Wirtschaftliche Fragen.

Beamtentagung.

)(Karlsruhe, 9. Nov. Am Sonntag fand hier eine Sitzung der Fachgruppe „Badischer Beamte" des Reichswirtschaftsverbandes deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten (R. d. B., Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Hofenstraße 54) statt, zu der Vertreter aus allen Teilen des Landes zahlreich erschienen waren. Von allen Seiten wurde lebhaft Klage über die schlechte Lage und unzureichende Bezahlung der im badischen Verwaltungs- u. Justizdienst u. bei Kommunalbehörden u. der Gendarmerie gegenüber den im Reichsdienst sich befindlichen Militäranwärtern geführt. Nachdrücklich wurde von der Verbandsleitung gefordert, bei der badischen Regierung Abhilfe zu verlangen, die Auszahlung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe, bessere Anstellungs- u. Aufrückungsmöglichkeit wie bei den Reichsbehörden im mittleren Beamtendienste und die Hinzuziehung eines Vertreters des Verbandes zur Revision des Besoldungsgesetzes zu erzwingen.

Städtische Nachrichten.

Beginn des Flugverkehrs Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Lörrach.

Mit Freude und Genugtuung dürfte von allen denjenigen, denen die Förderung des Verkehrs am Herzen liegt, die Nachricht aufgenommen werden, daß der Luftverkehr Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Lörrach nach glücklicher Ueberwindung aller Schwierigkeiten nunmehr am morgigen Donnerstag eröffnet wird. Morgen mittag um 12.30 Uhr wird das erste Postflugzeug, von Karlsruhe kommend, auf dem Rennplatz an der Stelle landen, wo beim kürzlichen Schaufliegen die Apparate gestartet sind. Das Flugzeug fliegt um 8.25 Uhr in Karlsruhe auf und fliegt zunächst nach Lörrach. Auf der Rückfahrt findet dann um 11 Uhr in Karlsruhe unter Teilnahme der Behörden eine Feier statt, mit der die Luftpostlinie offiziell eröffnet wird. Um 12.30 Uhr erfolgt, wie bemerkt, die Landung in Mannheim.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß in der künftigen Ausschußsitzung des Verkehrsvereins die Aeußerungen über die Möglichkeit der Eröffnung dieser ersten badischen Luftpostlinie recht pessimistisch klangen, so wird man umso angenehmer überrascht sein, daß die großen Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung des Projektes entgegenstellten, verhältnismäßig so schnell beseitigt werden konnten. Man muß den Eindruck gewinnen, daß die Persönlichkeiten, welche an der Spitze der Sache stehen, den erforderlichen Einfluß und das notwendige Maß von Energie und Ausdauer besitzen, um ein derartiges Unternehmen erfolgreich durchführen zu können. Daß die ursprüngliche Absicht, die Stadt Mannheim in den Luftverkehr Frankfurt—Lörrach nicht einzubeziehen, durch das nachträgliche energische Eingreifen der zuständigen hiesigen Instanzen fallen gelassen worden ist, muß als ein immerhin zu beachtender Erfolg gewertet werden. Ob aber die noch weiterreichenden Mannheimer Pläne und Absichten zur Durchführung gelangen können, wird die Zukunft lehren. Schlägt die neue Luftpostlinie ein, woran nicht zu zweifeln ist, dann werden sich auch die Finanzleute finden, die der Pfalz die Möglichkeit verschaffen, die dominierende Stellung zu behaupten, die sie im badischen Luftverkehr heute noch zweifellos besitzt.

Zur Eröffnung des Herschelbades.

Die Badepreise werden, so wird uns aus dem Städtischen Nachrichten-Amt geschrieben, auf den ersten Blick sehr hoch erscheinen, jedoch ist zu bedenken, daß die Brennstoffe, die in dem Betrieb die Hauptrolle spielen, gegenwärtig ungefähr 25 mal soviel kosten als in der Zeit vor dem Kriege. Demgegenüber sind die Badepreise nur ungefähr 10 mal so hoch als die früher üblichen. Das Bad erfordert dementsprechend einen beträchtlichen Zuschuß. Das hierfür gebrachte finanzielle Opfer ist aber durchaus begründet im Hinblick auf die Gesundheitsförderung, die durch das Bad erzielt wird. Insbesondere gilt dies von Schwimmbädern, die in hervorragendem Maße zur körperlichen Ertüchtigung dienen. Aus diesem Grunde hat man die erheblichen Bedenken, welche wegen der Kohlenversorgung immer noch bestehen, überwunden und hofft trotz der schwierigen Verhältnisse den Badebetrieb in vollem Umfange durchführen zu können. Der Betrieb ist dem Maschinenamt unterstellt. Seit voriger Woche befinden sich die Diensträume dieses Amtes in dem Gebäude des Hallenbades. Die Betriebsleitung wurde Herrn Techniker Teffendorf übertragen. Das Publikum wird im eigenen Interesse aufgefordert, alle Einrichtungen des Bades so schonend als möglich zu behandeln, da für Beschädigungen der kostspieligen Einrichtungsgegenstände gleichwertiger Ersatz heute nicht beschafft werden kann.

Vereinsnachrichten.

✗ **Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter (Landesstelle Baden).** Am 6. November fand, so wird uns geschrieben, in den oberen Räumen des „Durlacher Hofs" eine gemeinschaftliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppen Mannheim Hauptbahnhof, Rangierbahnhof, Zentralgüterbahnhof und Rheinau statt, die überaus zahlreich besucht war. Nach ausgezeichneten Referaten des Geschäftsführers, Herrn Dr. Linden, über „Die Reichsgewerkschaft und die Landesstelle Baden", des 1. Landesvorsitzenden, Herrn Zimmer, über „Die Reichsbesoldung" und des Kollegen Herrn Emil Bühler über „Die Beamtenräte" setzte eine rege Diskussion ein. Zum Schlusse fand eine Entschließung allgemeine Annahme, in der die Landeszentrale ersucht wird, allen Versuchen, woher sie auch kommen sollten, berechtigte bürgerliche oder dienstliche Interessen der Beamten zu schmälern, energisch entgegenzutreten. Die Versammlung nahm einen in jeder Hinsicht guten Verlauf und konnte erst in vorgeschrittener Stunde geschlossen werden.

✗ **Der Tierschutzverein Mannheim E. V.** veranstaltet von Zeit zu Zeit im „Ratskeller" zwanglose gesellige Zusammenkünfte, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Aussprache über gemachte Beobachtungen und zu Anregungen an den Vorstand behufs Abstellung von festgestellten Mißbräuchen zu geben. Der Einladung zur Teilnahme war vergangenen Donnerstag zahlreich von Damen und Herren entsprochen worden. Nach Aussprache über eine Anzahl geschäftlicher Punkte wurden die Anwesenden durch Vorträge, teils deklamatorischer, teils musikalischer Art seitens einiger Vereinsmitglieder erfreut und der Abend verlief infolgedessen in recht anregender und befriedigender Weise.

✗ **Gründung eines südwestdeutschen Verbandes für Reformstenographie.** Am 7. November kamen in Frankfurt a. M. aus den verschiedensten Teilen Süd-Westdeutschlands Schriftgenossen der Reformstenographie zusammen und gründeten einen südwestdeutschen Verband für Reformstenographie. Bei einem mit dem Verbandstage verbundenen Wettschreiben wurde von Herrn Eichemüller-Darmstadt, der kein Geschäftsstenograph ist, eine Geschwindigkeit von 260 Silben erreicht. Zuschriften erbeten an A. Schollmeier, Mannheim-Feudenheim, Körnerstr. 15.

Veranstaltungen.

✗ **Theaternachricht.** Außer Hans Godeck in der Titelrolle sind in den weiteren Hauptrollen der am Freitag unter Leitung von Hans Loy zur Uraufführung kommenden Tragödie „Der Chauffeur Martin" beschäftigt: Grete Berger, Fritz Alberti, Paul Rose, Wilhelm Kolmar, Lotte Dorena. — Im Nationaltheater wird als nächste Novität auf dem Gebiete der Oper „Der Schatzgräber" von Franz Schreker in Szene gehen. Die Erstaufführung ist für Anfang Dezember in Aussicht genommen. Die Proben zu dem äußerst schwierigen Werk sind im Gange.

✗ **Link-Möckel Violinabend.** Die einheimische Violinspielerin Luise Link-Möckel gibt ihren diesjährigen Violinabend mit Ernst Toch am Flügel am 11. November, kommenden Donnerstag, in der Harmonie. Die Vortragsfolge bringt Werke von Tartini, Tor Aulin, Fritz Kreisler, Paganini und Reger. Die guten Erfolge und allgemeinen Anerkennungen ihrer vorjährigen Konzerte werden sicher auch in diesem Jahre allgemeines Interesse bei unserem Konzertpublikum für diesen Abend erwecken.

✗ **Mannheimer Theaterkulturverband.** Der Vortrag des neuen Intendanten des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Saladin Schmitt, findet Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im großen Saale der Harmonie statt. Dr. Schmitt wird über Schauspielkunst sprechen. Zu den Veranstaltungen des Theaterkulturverbandes haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

✗ **105. Orgelkonzert von Arno Landmann.** Das Programm des diesen Sonntag, den 14. November, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindenden Orgelkonzerts bringt als Einleitung Bach Präludium und Fuge E-moll, ein Werk, in dem die ganze gewaltige Lebensenergie des Meisters arbeitet und das Ph. Spitta mit Recht als zweisätzige Orgelsymphonie bezeichnet; weiter folgen Gesänge von Schubert (Herr Fritz Seefried), dann Max Regers Scherzando Fuge G-dur und die Michelangelolieder von Wolf als Neuheiten, und zum Schluß Cesar Francks ganz in Klangpoesie getauchtes Symphonische Phantasie op. 17.

✗ **Sternwarte.** Am Montag, den 15. November veranstaltet die Sternwarte ihren ersten musikalischen Abend. Der Komponist Walter Braunfels wird mit Unterstützung von Frau Irene Eden und Herrn Bartling Teile seiner Oper „Die Vögel" zum Vortrag bringen und einleitende Worte dazu sprechen.

✗ **Pfälzisches Landessinfonie-Orchester.** Das 2. Sinfonie-Konzert des Landessinfonie-Orchesters findet am Montag, den 15. November im Nibelungensaal statt. Zur Aufführung gelangen die 3. Bruckner-Sinfonie, die Freischütz-Ouvertüre und das Violin-Konzert von Brahms, für das der bekannte Münchner Geiger, Professor Felix Berber gewonnen wurde. Die Leitung hat wieder Generalmusikdirektor Professor Ernst Boehe übernommen, dessen überraschender Erfolg nach seinem ersten Dirigieren hier in Mannheim für einen genußreichen Abend bürgt.

✗ **Helge Lindberg — Julius Weismann.** Einen besonders guten und interessanten Abend wird uns die nächste Woche im Konzertsaal bringen. Helge Lindberg, der uns von seiner Mitwirkung im Philharmonischen Konzert vor zwei Jahren in allerbester Erinnerung geblieben ist, wird im Verein mit Julius Weismann, dem bekannten Klavierpädagoge und Komponisten, einen Liederabend in der Harmonie, am 17. November veranstalten. Die Vortragsfolge wird uns mit neuen Liedern von Weismann nach Texten von Walter Calé und aus Scherers Kinderbuch bekannt machen. Julius Weismann selbst wird Klavierstücke aus seinem op. 57 zum Vortrag bringen. Vorher singt Lindberg noch Arien und Lieder von Händel und Schubert.

✗ **Ein Ballet-Gesamtgastspiel als dritte Sonderveranstaltung im Rosengarten.** Das russische Ballet Julia Karisah, das nach einem längeren Gastspiel in den Rheinlanden nunmehr für Baden-Baden und Stuttgart verpflichtet wurde, wird am kommenden Sonntag im Nibelungensaal in ganzer Stärke auftreten. In der Pantomime „Schneeweiß" spielt Julia Karisah, der Star der Vereinigung, selbst die Hauptrolle der Prinzessin, den Prinzen Herr Zanaroff, die Gespielinnen werden von Damen des Tanzpersonals verkörpert. Der Pantomime voraus gehen „Russisches Ballet" in Einzel- und Gruppentänzen. Den Abschluß bilden russische Volkstänze zu den Klängen eines Balalaika-Orchesters. Die Kostümentwürfe sind teils von J. Jennecker-Berlin, teils von Julia Karisah selbst.

Spielplan des National-Theaters | **Neues Theater**

Nov.	Vorst.	Miete	Vorstellung	Ende	Neues Theater: Vorstellung	Ende
10. M.	13	D	Die Braut von Messina	7		
11. D.	6	V.V.	6. Volksvorstellung: Der Barbier von Sevilla	7	Neu einstudiert: Im weißen Rößl	7
12. F.	14	B	Uraufführung: Der Chauffeur Martin	6½		
13. S.	10	A.M.	Außer Miete: Die Walküre	5		
14. S.	11	A.M.	Auß. Miete: Im weißen Rößl	2		
	14	D	Undine	7	Willi's Frau	7

Lebensregel.

Das ist die rechte Regel,
Der Dinge rechter Lauf:
Der eine schiebt die Kegel,
Der andre stellt sie auf.

Hilarius von Rehburg.

Ein wiederentdecktes bedeutendes Werk von Lukas Cranach d. A.

Von Dr. F. Wichert, Direktor der Kunsthalle.

Im Kunstkabinett der Kunsthalle, einem kleinen gleich links vom Eingang gelegenen Raum, ist gegenwärtig als Leihgabe ein köstliches Stück Malerei zu bewundern. Es ist ein Werk des neben Dürer und Holbein hochgefeierten deutschen Renaissancemalers Lukas Cranach. Dem Verfasser fiel es zu, das bedeutende Bild, das, von Uebermalungen entstellt, unter fremdem Namen in einer hiesigen kleinen Privatgalerie ein völlig unbeachtetes Dasein führte, als hohe Leistung des Meisters zu erkennen und nach der Wegräumung seiner ursprünglichen Oberfläche bis ins Einzelne hinein zu erforschen.

Man sollte nicht glauben, daß märchenhafte Entdeckungen heutzutage, wo jeder seinen Kunstbesitz nach allen Richtungen hin von Kennern und Laien begutachten läßt, noch möglich seien. Und doch ist es der Fall. Manchmal spielen unsichtbare Geister sich Entdeckungen in die Hände, um eine kunstwissenschaftliche Tatsache verborgen zu halten. So scheint es auch mit diesem Bild gewesen zu sein.

Von den Werken der kleinen Sammlung, die zu prüfen waren, standen alle mehr in Ansehen als unser Bild. Kenner und Händler waren achtlos daran vorübergegangen. Das ist begreiflich, denn tatsächlich machte es nicht nur einen verwahrlosten, sondern wegen gewisser unklarer Stellen, sogar abstoßenden Eindruck.

Ein junger Mann vor schwarzem Hintergrund in grünlichschwarzer Kutte, eine Art Mönchsbarett auf dem Kopf und in der Hand einen Rosenkranz. Unvermittelt und hart stand das junge Gesicht in bloß gemalter grünlich-schwarzer Dunkelheit.

Bei näherem Zusehen zeigte sich im Oberwinkel ein winziges Fleckchen von heller blaugrüner Farbe. Außerdem deuteten erhöhte Stellen an, daß unter der schwarzen Schicht des Hintergrundes möglicherweise noch andere Dinge verborgen seien.

Diese Vermutung wurde vollauf bestätigt. Vorsichtige Entfernung der späteren Uebermalungen förderte ein fast unberührtes Stück altdeutscher Malerei zutage, an dessen hohem Rang ebensowenig zu zweifeln ist, wie an der Urheberschaft des genannten Meisters. Anstelle des schwarzen Hintergrundvorhanges erschienen zwei prächtig gemalte Wappen auf hellem blaugrünen Grunde, den sie nun zusammen mit der Kopfbedeckung des Dargestellten wie ein Ornament gliedern und zerteilen. Gelbe Firnisse verschwanden, ein Datum, 1526, wurde sichtbar und der Kopf, der vorher etwas peinlich Unklares hatte, erhielt nunmehr eine Kraft der Zeichnung, wie sie nur bei wirklich großen Meistern zu finden ist. Die formale und seelische Belebtheit dieses Gesichtes darf aber selbst für Cranach als ungewöhnlich gelten.

Mit welcher Bestimmtheit sind doch die körperlichen Einzelheiten, Knochenbau und Muskulatur, wiedergegeben! Wie bedeutend wirkt die prächtig modellierte Stirn! Wie viel Tatkraft und Intelligenz spricht aus den hellen Augen, deren besonderer Ausdruck uns daran erinnern könnte, daß die hohe Geistlichkeit um 1526 in deutschen Landen kein gerade sorgloses Dasein führte. Sehr schön gemalt sind auch die beringten Hände mit dem Rosenkranz. Die Zeichnung der Finger ist durchaus nach der Art des Meisters, ebenso die sonderbare Ohrmuschelbildung und die Form der Augen.

Wer ist nun der Dargestellte? Daß es sich um eine wichtige Persönlichkeit handelte, ließ sich sowohl aus der repräsentativen, ins Monumentale gesteigerten Auffassung als auch aus den beiden Wappen erkennen, deren eines einen Abtstab in rotem Felde zeigt. So läßt sich nur ein Hochgestellter, ein Würdenträger malen!

Nach einigem systematischem Forschen ist es denn auch gelungen — ich verdanke diese Mitteilungen dem verdienten Leiter der Handschriftenabteilung der Münchner Staatsbibliothek, Dr. Georg Leidinger — die porträtierte Persönlichkeit mit aller Sicherheit ausfindig zu machen. Es ist der Abt Hilarius von Rehburg des Benediktinerklosters zu Chemnitz, der 1522 durch den Bischof von Meißen und Herzog Georg von Sachsen zum Abte jenes Klosters eingesetzt worden ist. An einzelnen Orten wird er auch Hilarius von Hamburg genannt. Er trat zur Reformation über und heiratete. 1531 starb er zu Chemnitz und wurde in der Hauptkirche zu St. Jacobi begraben. Bei Adam Daniel Richter, Umständliche Chronica der Stadt Chemnitz, Zittau und Leipzig 1764, in deren 2. Bande sein Leben ausführlich beschrieben ist, findet sich auch eine Notiz über seinen Leichenstein (ob heute noch vorhanden?) und ein Bildnis von ihm. Die Stelle lautet II, 175:

„Auf seinem Grabe und Leichenstein ist ein Rehe ausgezeichnet, weil er solches im Wappen führete. Sein Bildniß stehet jetzo noch auf dem Schlosse in der Erkerstube."

Sollte dieses Bildnis unser Gemälde sein? Sein Wappen (Rehkopf) nebst dem Klosterwappen (Abtstab in rotem Balken) ist bei Siebmacher abgebildet, Großes und allgemeines Wappenbuch, Bd. I, Abt. V, Reihe II: Klöster, Tafel 149.

Dies zur vorläufigen Bekanntgabe unseres Fundes. Eine größere wissenschaftliche Veröffentlichung wird bald erscheinen. In ihr soll'n ästhetische und historische Schätzung noch unausweichlicher begründet werden.

Der Ruhm Lukas Cranach des Aelteren ist beständig im Wachsen. Von Holbein und Dürer wird gesagt, sie seien bei aller Größe, irgendwie italienisch bedingt, nicht immer zu ihrem Nutzen. Cranach allein ist ganz deutsch und hat seinen Stil aus rein deutschen Elementen entwickelt. Er ist in diesem Sinn vielleicht der deutscheste unter den großen Meistern jener Zeit.

Kunst und Wissen.

(*) **Liederabend Cahier.** Frau Charles Cahier, die gefeierte Altistin der Wiener Staatsoper, veranstaltete gestern einen Liederabend mit eigenartigem Programm. Eröffnet wurde der Reigen der Lieder mit 2 Gesängen von Komponisten der neapolitanischen Schule: Marcello und Durante. Ihnen folgte Schubert mit vier Liedern, in der Art ausgewählt, daß sich eine Steigerung vom Lyrischen zum Dramatischen ergab. Anfänglich litt die Entfaltung der Stimme der Sängerin unter einer Indisposition, doch gelang es der Künstlerin, dank ihrer hervorragenden Gesangskultur, sich allmählich vollständig frei zu singen. Wohl am meisten unter dem Eindruck der Erkältung standen die Vorträge von Marcellos „Il mio bel fuoco" und Schuberts „Mut", doch gelang Durantes „Danza fanciulla" recht graziös und Schuberts „Freudvoll und leidvoll" und „Der Jüngling an der Quelle" gerieten fast durchweg sehr poesievoll. Der „Erlkönig" wurde mit überlegenem Gestaltungsvermögen dargeboten. Das machtvolle Organ der Sängerin, das besonders in der Mittellage gut anspricht und auch nach der Höhe zu einen beträchtlichen Umfang und Glanz aufweist, ist gut durchgebildet; Registerübergänge, Tonbildung, Textbehandlung sind entsprechend. Was wir aber vor allem bei der Künstlerin bewundern, ist die hohe Musikalität, der erlesene Vortragsgeschmack, der jedes Lied zu einem Erlebnis werden läßt. Nach Schubert wurden Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen" und endlich als 4. Gruppe Lieder skandinavischer und finnischer Komponisten dargeboten. Von Mahler an bewegte sich der Vortrag in dauernd aufsteigender Linie. In den Gesellenliedern standen der Künstlerin die Töne der gesamten Gefühlsskala in allen Nuancen zur Verfügung und der Vortrag der Lieder der nordischen Meister war von bezwingender Gewalt. Die Zuhörer waren mit Recht begeistert von der urgesunden Vortragsart der Sängerin und spendeten lebhaften Beifall, für den die Künstlerin mit einigen Zugaben dankte. In Herrn Kosti Vehanen stand der Sängerin ein Begleiter zur Seite, der mit großem Anpassungsvermögen dem Stimmungsgehalt der verschiedenen Lieder vollkommen gerecht wurde.

MARCHIVUM

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Der Mannheimer Architektenverein** in Verbindung mit dem Pfälzischen Architekten- und Ingenieurverein besichtigte am vergangenen Samstag mittag unter Führung von Ingenieuren den im Entstehen begriffenen neuen Umschlagsplatz der Vereinigungsgesellschaft Rhein. Braunkohlenbergwerke m. b. H. Köln im Kaiserwörthhafen, über welchen Bau wir unsere Leser bereits vor einiger Zeit unterrichtet haben. Der neue Umschlagsplatz soll hauptsächlich die Pfalz und die angrenzenden Länder mit Braunkohlen ausreichend versorgen. Die Ludwigshafener Anlage wird nach den neuesten technischen Errungenschaften eingerichtet. Aehnliche Anlagen besitzt die unternehmende Firma in Mannheim-Rheinau und Karlsruhe. Die Anlage in Rheinau wird ebenfalls zurzeit neu umgestaltet.

Aus dem Lande.

X **Karlsruhe,** 8. Nov. Als Freund des Badischen Landesvereins für Innere Mission und der Familie der Oberin, Frln. Luise Lecht, hat Altmeister Dr. Hans Thoma gestattet, daß das vom Badischen Landesverein für Innere Mission in der Hans-Thomastraße 15 für alleinstehende ältere Damen, besonders aus dem jetzt schwergeprüften Mittelstand, neu eingerichtete und seit 1. Oktober bezogene Haus nach ihm „Hans Thoma-Heim" benannt werde.

W.B. **Radolfzell,** 9. Nov. Zu dem Brande in den Radolfwerken teilen letztere mit, daß unter den dem Brande zum Opfer gefallenen Waren sich weder Getreide und Mehl, noch Zucker und Oel befinden. Die Schreinerei brannte aus. Dagegen ist die darunter liegende Schlosserei weder ein Raub der Flammen geworden, noch brach der Boden in diesem Nebenraum durch. Die Suppenfabrik wurde nur wenig beschädigt. Das Feuer fand an den geschlossenen eisernen Türen Halt. Von der Hafermühle, der Bäckerei und Packerei kann nicht gesprochen werden, da diese Betriebe von Anfang an außer Gefahr standen und keine Beschädigung erlitten.

W.B. **Wiechs** bei Stockach, 9. Nov. Der dem Baron von Stotzingen gehörige und von dem Pächter Stephan Burghart bewirtschaftete Gutshof Wiechs ist von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Die Getreidescheunen und der Schafstall sind abgebrannt. Durch die Flammen wurde sämtliches Heu, sowie 16 000 unausgedroschene Garben vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 800 000 Mark geschätzt.

Gerichtszeitung.

wb. **Berlin,** 8. Nov. In dem Bestechungsprozeß Sporei-Renner (Kriegsleder A. G.) kam es zu einer Einigung folgenden Inhalts: Zugunsten des Reichs werden von Herrn Kommerzienrat Renner 250 000 M. in Deutscher Kriegsanleihe und von Sporei 30 000 M. in Deutscher Kriegsanleihe dem Herrn Reichsschatzminister übergeben. Die Angeklagten übernehmen die Kosten des Verfahrens. Der Vorstand des Vereins gegen das Bestechungsunwesen nimmt dagegen seinen Strafantrag zurück.

Sportliche Rundschau.

Wohltätigkeits-Fußballspiel.

Auch der Fußballsport stellte sich wiederum in den Dienst der Wohltätigkeit! Innerhalb ganz kurzer Zeit zwei Fußballwettspiele zugunsten der Kriegswaisen — ob nicht unsere Stadtväter, die den Sport immer noch als Lustbarkeit und Geldmacherei einschätzen, doch allmählich davon zu überzeugen sind, daß hier in der Hauptsache der Ernst der Zeit zugrunde liegt? Wenn nicht für die sportlichen, der Ertüchtigung des Körpers und der Erhaltung der heute mehr denn je so notwendigen Gesundheit dienenden Veranstaltungen überhaupt, so sollte doch wenigstens für derartige besondere Wettspiele, deren Erlös rein humanen Zwecken zugute kommt, die hier völlig unangebrachte Lustbarkeitssteuer wegfallen! So gebührt z. B. der Stadtverwaltung Karlsruhe hohe Anerkennung, daß sie anläßlich des zugunsten der bedrängten Oberschlesier stattgefundenen Wettspieles kombinierter lokaler Mannschaften in Karlsruhe mit Rücksicht auf den edlen Zweck der Veranstaltung die Entrichtung der Luxussteuer erlassen hat! Und Mannheim? Muß es denn immer „hinne" sein? Man hat sogar nicht unterlassen, eigens zur besonderen Kontrolle einen Beamten an den Platzeingang zu beordern, damit ja keiner entwische! Wir möchten den veranstaltenden und maßgebenden Stellen gerade unter Bezugnahme auf die erfreuliche Verfügung der Karlsruher Stadtverwaltung dringend empfehlen, ein diesbezügliches Gesuch an den hiesigen Stadtrat um Erlassung der Lustbarkeitssteuer in diesem Falle einzureichen!

Zu dem gestern nachmittag auf dem Waldhofplatze stattgefundenen Wohltätigkeitswettspiel

T. u. Sp.-V. Waldhof 1877 — Phönix Ludwigshafen 4:2

hatte sich eine wider Erwarten große Zuschauermenge eingefunden. Es sei hier gleich einleitend registriert, daß die Zeit zur Austragung des Treffens äußerst ungünstig gewählt war. Wochentags und außerdem noch um ¾4 Uhr! Wenn man sich wenigstens auf einen Samstag geeinigt hätte oder um einen von Verbandsspielen freien Sonntag nachgesucht worden wäre, der Kassenerfolg — und das ist in vorliegendem Falle doch der Hauptzweck gewesen — könnte noch um ein bedeutendes erfreulicher sein!

Unter der einwandfreien Leitung des Schiedsrichters Schuhmacher (Phönix Mannheim) entwickelte sich ein flottes Spiel, dessen Verlauf der ersten halben Stunde wir leider nicht beiwohnen konnten. Gerade war Waldhof durch Elfmeter mit 1:0 in Führung gegangen, als ich den schon vorzüglich besetzten Platz betrat. Der Rest der ersten Halbzeit stand im allgemeinen im Zeichen beiderseits ebenbürtiger Leistungen, sodaß bis zur Pause sich an dem Resultat nichts mehr änderte. Walter im Waldhoftor mitsamt seiner Verteidigung hatte zwar des öfteren brenzliche Situationen sich selbst geschaffen, doch konnte die Gefahr jedesmal beseitigt werden. Nach Wiederbeginn setzt Phönix gleich tüchtig Dampf auf, um den Ausgleich zu erzielen, was auch sehr bald dem Rechtsaußen durch famosen Flankenschuß gelingt. 1:1. Der Anstoß bringt Waldhof gut vor, die hübsche Vorlage Herbergers verdirbt Stutzerl durch Zögern. Hutter macht es bald darauf besser, sein zwar schwacher Schuß bringt für Waldhof 2:1. Eine Serie Ecken bringen Phönix nichts ein, andererseits erzielt Waldhof durch Herberger ein drittes Tor. 3:1. M. E. durfte der sonst sehr korrekte Schiedsrichter dieses Tor nicht geben, da der Ball wohl kaum in ganzer Umdrehung die Torlinie überschritten hatte. Auch durch diesen Erfolg des Gegners läßt sich Phönix keineswegs entmutigen. In forschen, zum Teil sehr gut eingeleiteten Angriffen brachen seine Stürmer immer wieder durch. Nach famosem Durchspiel verschießt Regele. Walter wehrt einen Ball ungeschickt mit dem Fuße, er hat aber Glück dabei. Wieder ist es Hutter, der auf Flanke Högers den vierten Erfolg erzielen kann. 4:1. Auch jetzt gibt Phönix das Spiel — obwohl aussichtslos — noch nicht verloren. Mit bewundernswertem Schneid leiten sie immer wieder Angriff auf Angriff ein, bis endlich Regele nach Flanke Grünauer das Ergebnis auf 4:2 stellen kann. Die letzten fünf Minuten gehören fast ausschließlich den Ludwigshafenern, deren Gesamtleistung bei weitem besser war, wie gegen Birmasens. Besonders der Sturm kombinierte flüssiger und vergaß dabei das Schießen nicht. Die Läuferreihe hielt sich ebenfalls besser und unterstützte ihren Sturm mehr. In der Verteidigung leistete Müller ganz Vorzügliches. Waldhof kam erst beim Stande 2:1 in Schwung, fiel aber gegen Schluß ab. Die Hintermannschaft manchmal reichlich unsicher, Heiß der schwächste Punkt. Anerkennenswert bewährte das faire Spiel der Mannschaft, was wir nicht unterlassen möchten, besonders zu bemerken. K.

Fußball.

V **Das Fußball-Länderwettspiel Westdeutschland gegen Süddeutschland** ist nunmehr endgültig auf Sonntag, 12. Dezember in Saarbrücken festgesetzt, nachdem eine Zeitlang Ludwigshafen in Betracht kam. Der Saarsportplatz wird zur Aufnahme der Riesenzuschauermenge, die aus ganz Süd- und Westdeutschland erwartet wird, bedeutend vergrößert. Zurzeit werden die Mannschaften der beiden Länderstriche zusammengestellt. Am nächsten Sonntag, 14. ds. findet ein Probe- und Trainingsspiel der süddeutschen Verbandsmannschaft zu Ludwigshafen auf dem Sportplatz des F.-C. Pfalz statt. Nach dem Länderwettspiel wird auch der Aufstellung einer repräsentativen saarländischen Landesmannschaft nähergetreten; die zu bildende Saarland-Elf hat den Zweck, das sportlich gewaltig auftretende Saargebiet in allen Teilen des Reiches würdig zu vertreten. In der nächsten Zeit beginnen die Probespiele.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 9. Nov. (Wolff.) Eine sechsköpfige Räuberbande hielt gestern abend in Treptow einen Postwagen an und zwang den Postillon und den Begleiter abzusteigen. Zwei der Räuber hielten die beiden fest, während die übrigen mit dem Wagen in den Wald fuhren. Als sie den Wagen dort ausrauben wollten, wurden sie von Parkwächtern überrascht. Die Räuber flüchteten ohne Beute.

Braunschweig, 9. Nov. (W.B.) In der vergangenen Nacht drachen sechs Einbrecher in den Kassenraum des Schlachthofes ein. Sie wurden dabei von dem Schlachthausdirektor und dem Schmelzmeister überrascht. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dem die beiden Schlachthausbeamten leicht verletzt wurden. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

Handel und Industrie.

A.-G. Süddeutsche Juteindustrie, Mannheim-Waldhof.

Nach dem vorliegenden Bericht hat der Pachtvertrag mit der Firma Süddeutsche Textilwerke G. m. b. H. am 1. Oktober 1919 sein Ende gefunden. Der Betrieb wurde wieder von der Gesellschaft übernommen und in bescheidenem Umfange mit der Fabrikation reiner Jutewaren begonnen. Durch den Mangel an Kohlen und an geschulten Arbeitskräften wurde die Entwicklung erheblich behindert, sodaß nur ein Teil der gesamten Maschinen laufen konnte.

Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres lasse sich mit Rücksicht auf die ungewisse Lage, wie sie durch die Schwierigkeiten der Versorgung mit Betriebsmaterialien und durch die erhöhten Produktionskosten sowie durch die Schwankungen des Devisenmarktes gegeben sind, nichts Bestimmtes voraussagen. Wegen der starken Abnutzung der maschinellen Einrichtung durch die Verarbeitung von Ersatzstoffen während des Krieges war die vorgenommene Abschreibung erforderlich. Nach Abzug von 410 775 ℳ Verlustvortrag und nach 254 373 ℳ (258 330 ℳ) Abschreibungen verbleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Reingewinn von 374 152 ℳ, woraus 4% (0) Dividende verteilt und 35 445 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die Bilanz weist bei 4 Mill. ℳ Aktienkapital 6,30 Mill. ℳ (0,13 Mill. ℳ) Kreditoren auf, denen 4,76 Mill. ℳ (0,07 Mill. ℳ) Debitoren und 4,61 Mill. ℳ (0,01 Mill. ℳ) Warenvorräte gegenüberstehen. Die Gesellschaft beschloß, den Rest der alten Obligationsanleihe per 2. Januar 1921 zu kündigen und zur Stärkung der Betriebsmittel eine neue 4½%ige Obligationsanleihe, rückzahlbar mit 102%, in Höhe von 3½ Millionen ℳ aufzunehmen. Dieser Betrag erscheint in der vorliegenden Bilanz unter Schulden. In der nächsten Bilanz wird das Obligationskonto mit 3½ Mill. ℳ ausgewiesen. (Generalversammlung 29. November.)

*

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

Die ordentliche Generalversammlung für das am 30. Juni d. J. beendete Geschäftsjahr findet am 18. Dezember 1920 in Neckarau statt. Die Verwaltung hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 7% (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. Die Gesellschaft hat bekanntlich bei Jahresbeginn ihr Kapital um 2 Mill. auf 6 Mill. ℳ erhöht.

Bevorstehende Zwangsbewirtschaftung des Rohtabaks im besetzten Gebiet.

Die Einführung der Zwangsbewirtschaftung für ausländischen Rohtabak im besetzten Gebiet steht bevor. Zu diesem Zwecke werden genaue Erhebungen über die vorhandenen Vorräte von ausländischen Rohtabaken vorgenommen. Freigegeben ist der inländische Rohtabak aus der Ernte 1920. Dieser Tabak kann jedoch erst im kommenden Jahre zur Verarbeitung kommen.

Vereinigte Bayerische Spiegel- und Tafelglaswerke vorm. Schrenk u. Co. A.-G., Neustadt.

Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung der Dividende von 17,05% (3%) auf die Vorzugs- und 40% (10%) auf die Stammaktien und beschloß ferner die Verdoppelung des Grundkapitals um 2,3 auf 4,6 Mill. ℳ. Die jungen Aktien werden von einem Bankkonsortium ausgegeben, das sie den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 anbietet. Der Begebungskurs wird dem Aufsichtsrat überlassen.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Kaufbeuren.

Die a.-o. G.-V. genehmigte die Kapitalserhöhung. Demgemäß werden die alten Guldenaktien durch Umstempelung in Markaktien auf 2000 ℳ umgeändert. Die Ausgabe der 200 jungen Aktien à 2000 ℳ erfolgt durch ein Konsortium, welches sie den Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 zu 120% anbietet.

Neues Kraftwerk in Baden. Im Tale des Alterbaches im Belchengebiet zwischen Multen und Altern soll ein Kraftwerk erstellt werden, das nach neuzeitlicher Anlage 1500 PS. liefern soll. Damit wäre mit einem Schlage der Kohlennot abgeholfen und der gesamte elektrische Bedarf des Bezirkes Schönau einschl. der Versorgung der Lokalbahn Zell i. W.—Todtnau gesichert. Das Vorprojekt, von Regierungsbaumeister Dr. Ludin-Karlsruhe ausgearbeitet, schätzt die Kosten auf 10 Mill. ℳ. Es soll ein Zweckverband der Gemeinden auf genossenschaftlicher Grundlage gebildet werden. Die Kraftanlage hat ein Gefälle von 400 Meter.

Aus der Glasindustrie. Der Verband Deutscher Glasgroßhändler, Crefeld, der Verband Ostdeutscher Glasgroßhändler, Berlin und der Schutzverband der Spiegelglashändler Ostdeutschlands einschließlich Groß-Berlins, Berlin, haben sich zu einem gemeinsamen Verband unter dem Namen „Verband des Deutschen Flachglas-Großhandels" zusammengeschlossen. Sitz des Verbandes ist Berlin.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 9. Nov. Besonderes Interesse bestand heute wieder für die Aktien der Unionwerke Mannheim. Der Kurs stellte sich auf 239½% und fanden zu diesem Kurse belangreiche Umsätze statt. Auch Dinglersche Maschinenfabrik waren 10% über gestern. Notiz 245 etwas bez. u. G. rat. Sonst notierten: Westeregeln 920 G., Benz 225 B. und Zellstofffabrik Waldhof 296 bez.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Nov. (Drahtb.) An der Abendbörse bewahrten Montanaktien ihre feste Haltung. Auf Deckungskäufe zogen Harpener, 467½, 12½% an. Lebhaft waren die Umsätze in Oberbedarf, 310, Deutsch-Luxemburg 408½, plus 3. Mannesmann 505. Fester lagen ferner Buderus, welche zu höherem Kurs gesucht blieben. Caro notierten 129¼, Norddeutsche Lloyd 189¼. Hapag lebhafter, 194¾, plus 2¾. Am Markte der Auslandspapiere war das Geschäft ruhiger geworden. Mexikaner waren ungleichmäßig. 5% Goldmex. notierten 980, 5% Silbermex. 697, 4½ Irrig.-Anleihe 580, verloren 5%. 3% Mexikaner 445, gewannen 10%. 5% Tamaulipas 490. Sloman-Salpeter fest, 3450, Südsee-Phosphat ca. 1900, Canada-Zert. 820 Geld, Deutsche Petroleum ruhig, 1760. Benz-Motoren befestigt, 231. Elektrizitätsaktien unterlagen geringen Kursveränderungen. A. E. G. fester, 331½. Continental Nürnberg 162. Chemische Scheideanstalt 731, Höchster 436, Griesheim 387. Von sonstigen Industriepapieren waren Hirsch Kupferwerke lebhaft gesucht, 448 plus 8½. Eisenwerke Meyer stiegen auf 420. Strohstoff Dresden, 525, wurden 25% gesteigert. Fränkische Schuhf. notierten 280, Pinself. Nürnberg 760, Bingwerke 395. Maschinenf. Badenia 295 und Lokomotivf. Krauss 425, zogen je 5% an. Maschinenf. Hydrometer 203, plus 3%. 5% Reichsanleihe 77⅜.

Heute Mittwoch bleibt die Börse geschlossen.

Neueste Drahtberichte.

Ausländische Industriespionage.

✠ **Berlin,** 9. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Handels- und Gewerbekammer in Sonneberg warnt die Inhaber der Puppenfabriken vor dem Besuch von Ausländern, die jetzt Sonneberg besuchen, um Industriespionage zu betreiben. Sie versuchen, unter dem Vorwand, Abschlüsse zu machen, die Puppenfabrikation gründlich zu studieren, um die Fertigstellung der Puppen im Ausland zu ermöglichen.

Die deutsche Ernte 1920.

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes beliefen sich die auf Grund der Vorausschätzungen ermittelten Ergebnisse für die Ernte 1920 wie folgt: An Brotgetreide wurden 6,308 Mill. t gegen 7,080 Mill. t im Jahre 1919 und 7,272 Mill. t im Jahre 1918 geerntet. Die Hafer-Produktion betrug 3,273 Mill. t gegen 3,022 Mill. t im Jahre 1919 und 2,661 Mill. t im Jahre 1918. An Kartoffeln wurden geerntet 20,435 Mill. t gegen 14,902 Mill. t im Jahre 1919 und 17,213 Mill. t im Jahre 1918. Der diesjährige Ernteertrag in Zuckerrüben war 6,071 Mill. t gegen 4,642 Mill. t im Jahre 1919 und 6,771 Mill. t im Jahre 1918. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß sich dem Jahre 1919 bezw. 1918 gegenüber eine Minder-Ernte für Brotgetreide von rund 700 000 bezw. 970 000 Tonnen ergibt. Auch an Hafer, Gerste und Ackerbohnen ist die Ernte nur leidlich ausgefallen. Ein bedeutend günstigeres Ergebnis ergab sich den beiden Vorjahren gegenüber an Kartoffeln. So beträgt der Mehr-Ertrag gegen das Jahr 1919 5,5 Mill. t. Ferner sind Zucker- und Futterrüben gegenüber 1919 gleichfalls erheblich besser ausgefallen.

Rheinisch-Westphälisches Elektrizitätswerk A.-G.

Das Unternehmen, das erst im Juni dieses Jahres sein Aktienkapital um 48 auf 108 Mill. ℳ erhöht hat, beantragt jetzt eine weitere Erhöhung von 42 auf 150 Mill. ℳ.

Zweifelhafte Bankinstitute.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes nimmt Veranlassung, vor einigen Geldinstituten zu warnen, die mit unlauteren Machenschaften die Bargelder des Publikums an sich zu ziehen versuchen. In dieser Beziehung nennt er besonders die **Anhaltische Spar- und Darlehens-Gesellschaft m. b. H.** und die **Allgemeine Leih- und Privat-Darlehensanstalt, Kommanditgesellschaft zu Lahr in Baden,** die ihren Sitz neuerdings nach **Darmstadt** verlegt haben soll.

Bankenverschmelzung.

h. **Berlin,** 9. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Nationalbank für Deutschland hat mit der Holsten Bank in Neumünster einen Fusionsvertrag geschlossen, wonach die Holsten Bank ihr Vermögen vom 1. Januar 1920 ab auf die Nationalbank überträgt. Die Aktionäre der Holsten-Bank erhalten für je eine Aktie eine Aktie der Nationalbank und außerdem eine Barzahlung von 350 ℳ pro Aktie. Durch diese Transaktion bildet die Nationalbank für Deutschland außer in Neumünster, Kiel und anderen Holsteinschen Plätzen auch Niederlassungen in Hamburg und Lübeck. Eine Kapitalserhöhung aus Anlaß dieser Transaktion ist bei der Nationalbank für Deutschland nicht beabsichtigt, da die erforderlichen Aktien von Groß-Aktionären zur Verfügung gestellt werden.

Die Nationalbank für Deutschland wird außerdem in nächster Zeit unter Uebernahme des Bankhauses Bernhard Caspar eine Filiale in Hannover eröffnen.

Braunkohlenindustrie A.-G., Weisweiler.

Köln, 9. Novbr. (WB.) Die Gesellschaft wird ihrer am 16. November stattfindenden Generalversammlung eine Erhöhung des Stammkapitals von 10 Mill. ℳ auf 17,5 Mill. ℳ vorschlagen. Sämtliche vom 1. Oktober 1920 an dividendenberechtigte neue Aktien sollen durch Vermittlung einer unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G., Köln, stehenden Konsortiums den bisherigen Stammaktionären zum Kurse von 132% im Verhältnis von 4 zu 3 zum Bezuge angeboten werden.

Herabsetzung der Preise für kaltgewalzte Verpackungsbandeisen.

r. **Düsseldorf,** 9. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, hat die Verkaufsstelle ihren Grundpreis im Einklang mit der Vereinigung deutscher Kaltwalzwerke auf 490 ℳ pro 100 kg herabgesetzt.

Börsen-Ruhetage in Leipzig und Dresden.

Leipzig, 9. Nov. Dem Vorgehen Berlins und Frankfurts folgend, beschlossen auch die Börsenvorstände von Dresden und Leipzig, im November und Dezember den Fondsbörsenverkehr jeden Mittwoch ausfallen zu lassen.

Waren und Märkte.

Bedenkliche Erscheinungen beim Rundholzverkauf.

Man schreibt uns: Die Holzkäufer drängen sich zu den in den Staatsforsten stattfindenden Holzverkäufen. Der so notwendige Preisabbau im Walde wird dadurch gestört. Die Vorkommnisse, die sich in letzter Zeit abspielten, sind äußerst bedenklich. Die Sägewerksbesitzer sollten zu der Einsicht gelangen, daß eine weitere Steigerung der Holzpreise, nachdem die Wirkungen der krisenhaften Erscheinungen am Holzmarkte gerade überwunden waren, für die Holzwirtschaft unheilvolle Folgerungen, Absatzstockungen, Erhöhungen der Arbeitslosigkeit und Ausschaltung des deutschen Wettbewerbs im Ausland zur Folge haben kann. Mit etwas größerer Vorsicht werden die Einkäufe von Grubenholz behandelt. Gesucht werden vielfach parallel besäumte Bohlen, 51 und 65 mm stark, für das Ausland. Das geschäftliche Leben am Eichenmarkt stockt. Polen ist mit starken Angeboten in Stamm- und Zopfware am Markt. Die Verlegung des bisherigen polnischen Ausfuhramtes von Bromberg nach Posen erschwert die Einholung von Ausfuhrgenehmigungen. Mit der angestrebten Ermäßigung der Mindestpreise für die Ausfuhr von Polen nach Deutschland ist einstweilen nicht zu rechnen.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Ryndam" der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist am 27. Oktober von Newyork abgefahren und am 6. November vormittags in Rotterdam angekommen. — Weiter ist der Dampfer „Lapland" der Red Star-Linie, Antwerpen, am 30. Oktober von Newyork abgefahren und am 9. November vormittags in Antwerpen angekommen. — Ferner ist der Dampfer „Limburgia" des Königl. Holl. Lloyd, Amsterdam, am 13. Oktober von Amsterdam abgefahren und am 4. November vormittags in Rio de Janeiro angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Schusterinsel	0.62	0.57	0.51	0.52	0.51	0.51	Abends 6 Uhr
Kehl	1.55	1.52	1.52	1.46	1.41	1.41	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.12	3.05	3.07	3.03	3.02	3.00	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1.99	2.00	1.96	1.93	1.90	1.91	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-B. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 8 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.96	1,94		1.92	1.94	1.91	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.20			0.22	0.18	0.13	Vorm. 7 Uhr

Windstill, Heiter — 4°.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen: Wind	Bemerkungen: Bewölkung
4. November	769.4	−0.8	−0.8	—	8.6	still	heiter
5. November	761.7	−0.7	0.0	—	7.2	still	[illegible]
6. November	758.0	−0.8	−0.5	—	6.0	N 2	[illegible]
7. November	760.7	−2.9	−1.8	0,4	4.5	still	[illegible]
8. November	763.2	−0.8	−0.4	—	4.7	SO 2	[illegible]
9. November	762.7	−1.2	−2.0	—	6.0	NO 2	[illegible]
10. November	763.4	−1.8	−2.4	—	7.8	still	[illegible]

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: Richard R. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Agthe; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Offene Stellen

Suche zu sofortigem Eintritt für meinen Betrieb

jüngeren Kaufmann

für Lohn-Buchhaltung, Betriebslagerhaltung u. Ueberwachung der Heizarbeiter.

Herren, die in gleicher Stellung tätig waren, wollen sich unter Angabe der früheren Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche wenden an die Geschäftsst. um. E.N.113.

Flotter Stenotypist

von einem Werk der Metallindustrie zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter E. U. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12470

Für den Vertrieb unseres weltberühmten **Phosphorkupfers und Phosphorzinns** ...en wir für Mannheim und Umgebung ...en bei Metall- und Bronzegießereien und ...naturenfabriken gut eingeführten. 12486

Tüchtig. Vertreter

Metallegierungswerk Lüdenscheid.

Kraftfahrer

Mechaniker für Benz u. NAG 16/40, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, der auch in Werkstatt tätig und Nebenarbeiten übernimmt

gesucht.

Nationale Gesinnung. Angebote mit Lebenslauf, in Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen, event. Wohnung, Heizung, ...icht unter E. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 12442

Existenz!

Angesehene Gesellschaft vergibt die E100

Allein-Vertretung

...unternehmen sehr gewinnbringenden Unternehmens an intelligenten strebsamen Kaufmann oder ...men. Herren mit ca. 15000 M. Barkapital ...en genaue Auskunft unt. S. T. 936 an Rudolf ...e, Stuttgart.

Aeltere Werkzeugfabrik

...cht bei Betrieben und Handlungen der Metallbearbeitungsbranchen E109

gut eingeführten Vertreter

Gefl. Angebote unter W. R. 2099 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Tüchtiger durchaus selbständig arbeitender

Polier

Mauer und Beton

zuverlässig nach Zeichnungen arbeiten kann und ...ere Praxis hinter sich hat, per sofort gesucht. Angebote unter V. D. 4 an die Geschäftsstelle ...s Blattes. *242

Feuerversicherung!

Tücht. Beamte

mit guter Fachausbildung, insbesondere im Entwerfen und Prüfen von Urkunden aller Art durchaus bewandert, von hiesiger Versicherungsgesellschaft sofort oder für später gesucht. Angebote unt. F. P. 130 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12496

...0–100 Mark

...können sich Frauen, Mädchen und ...aierer durch Verkauf eines gangbaren ...tschaftsartikels für alle Haushaltungen ...n, der Besuch vorher angezeigt wird, leicht ...nen. *199
...Gasthof z. Schwarzen Adler ...hausplatz 10–12 u. 2–4 Uhr ...hmittags.

Von bedeutender Großhandlung wird per ...ort oder später eine äußerst fähige und ...tige 12438

Korrespondentin

...cht. Bedingung: gute Auffassungsgabe, ...e Stenotypistin. Die Stelle ist dauernd, angenehm und gut bezahlt.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E. K. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Großhandlung in Drogen, Chemikalien und Pharmazeut. Spezialitäten sucht

Lehrling

mit guter Schulbildung; ferner 12484

branchekundigen Herrn

für Büro. Angebote unter F. B. 126 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige Stenotypistin

auch mit allen Büroarbeiten vertraut, per 1. Dezember evtl. früher nach Mannheim

gesucht.

Angebote unter T. M. 768 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. E109

Zu einem 5 Monate alten Kind wird für sofort eine durchaus tüchtige B1994

Kinderpflegerin

die beste Empfehlung nachweisen kann, gesucht. Die Stellung ist angenehm und gut bezahlt. Vorzustellen L 15. 9, 1 Tr. Nachm. von 4 Uhr ab.

Vertreter.

Zum Verkauf von Tüten, Beutel, Einschlagpapiere usw. eingeführter Vertreter sofort gesucht. *223
Angebote unt. U. U. 98 an die Geschäftsstelle.

Junger flotter Mann

bis 20 Jahre, der sich zum Besuche der Stadtkundschaft eignet, von chem. Fabrik gesucht. *294
Angebote unt. W. E. 30 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schwachstrom-Elektriker

für Reparatur u. Montage sofort gesucht. *247
C. Fischel, L 8, 5.

Junger Mann

einige Stunden mittags zur Beitragung von Geschäftsbüchern ges. Angeb. mit Preis u. W. C. 28 an die Geschäftsstelle. *292

Ein hiesiges Baugeschäft

sucht zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Dez. ein

Fräulein

das nach Diktat fehlerfrei stenographieren und flott Maschinenschreiben kann, auch mit Büroarbeiten bewandert ist. B2030
Angebote unt. U. S 93 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geschäftstüchtige Dame

mit eig. Wohn. in guter Lage z. Verkauf v. Pelzen gesucht.
Angeb. unter F. E. H. 1130 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. E109

Tüchtige

Hausschneiderin

für Jungmädchenkleider sofort gesucht *201
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Solides fleißiges

Mädchen

das in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren, für besseren kinderlosen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Monatsfrau vorhanden. B2018
Marx, Q 1, 5/6, III, l.

Gesucht für sofort oder 15. November tüchtiges **Alleinmädchen** das etwas kochen kann. Hilfe vorhanden. B2036
O 7. 3. III.

Fleißiges B2027

Dienstmädchen

in kleineren Haushalt per sofort gesucht.
Oberensteln. S 6, 3. II.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für sofort gesucht. *B2022
Frau Th. Graber
Luisenstraße 10. III

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. *236
N 2, 13, Wirtschaft.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

welches zu Hause schläft, für tagsüber in die Küche gesucht *263
Delikatessenhaus z. Rosengarten
Rosengartenstraße 1.

Saub. Mädchen

für die Kaffeeküche ges.
Café Blasner, L 12. 16.

Perfekte

Köchin

die etwas leichte Hausarbeit übernimmt in klein. Haushalt gesucht. Guter Lohn und Behandlung. Zeugnisse aus besten Häusern erwünscht. 8439
Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges

Alleinmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht *204
Rheinhäuserstr. 12, 1 Tr.

Ordentliches, ehrliches

Mädchen

in kleinen Haushalt, 3 Personen, für 15. Novbr. gesucht. Dreifuss, Karl Ludwigstr. 14. *266

B 7, 6, part. wird ein

Mädchen

für alle Hausarbeit für sofort ab 15. Nov. gegen hohen Lohn gesucht. *295

Tüchtiges, ehrliches

Alleinmädchen

nicht über 20 Jahre, bei guter Behandlung u. gut. Lohn gesucht. *281
Vorzustellen zwischen 3–5 Uhr nachmittags im Schokoladenh. Rinderspacher, N 2, 7.

Ehrliche Monatsfrau

für einige Stunden vormittags gesucht. *215
Haydnstraße 3/5
3. Stock links.

Monatsfrau

gesucht. *297
U 6. 10. 3 St. Us.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

23 Jahre alt, in kaufmänn. Buchführung sowie Stenographie und Schreibmaschine bewandert *250

sucht Stellung

gleich welcher Branche, per sofort od. 1. Dezember. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung.
Angebote unt. V. H. 8 an die Geschäftsstelle.

Selbst. Schreiner

35 Jahre alt mit 1 Kind, welcher umständeh. der fein Geschäft aufgeben mußte, sucht Vertrauensstellung irgendwelch. Art mögl. mit kl. Wohnung. Werkzeuge vorh. Angeb. unter V. N. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. *257

Kaufm. Lehrling

Sohn achtbarer Eltern sucht tüchtige kaufm. *197

Lehrstelle.

Ausf. Angeb. unt. T. Z. 73 a. d. Geschäftsst. erbet.

Kaufmann

23 Jahre alt, aus der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche, mit allen Büroarbeiten vollständig vertraut, sucht sofort oder später Posten. Angeb. unter U. N. 88 an die Geschäftsst. *213

Erfahrener Konto-Korrentbuchhalter

lange Jahre in Bankhaus und Eisenbranche tätig, sucht sich per 1. Jan. 1921 zu verändern. Angebote unter H. S. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1998

Junger Mann

sucht Beschäftigung als **Bilder-Einrahmer.**
Angeb. unter U. Y. 99 an die Geschäftsst. *282

Für 14jähr. begabten

Jungen

Sohn einer Kriegerwitwe wird eine passende

Lehrstelle

wo Unterkunft und Verpflegung gewährt wird, (Bürotätigkeit bevorzugt)

gesucht.

Angebote an D. Krenz, Neustadt/Hdt. u. Nr. 264 erbeten. E332

Fräulein

24 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze zu älterer Dame od. Ehepaar mit Familienanschluß.
Gefl. Angeb. u. U. D. 70 a. die Geschäftsstelle. B2010

Nettes anständ. Fräulein sucht Stelle als

Servierfräulein

in Kaffee und Konditorei. Angebote unter U. P. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Witwe bewandert in Stenogr. u. Schreibmaschine sucht **Stellung.**
Angeb. unt. U. M. 87 an die Geschäftsstelle. B2028

Junge feingebildete

Frau

in allen Zweigen des Haushalts erf., zuverlässig und fleißig, mit besten Referenzen, sucht in nur vornehmem Hause passenden Wirkungskreis, am liebsten wo sie ihr 6jähriges wohlerzog. Töchterchen mitbringen kann. *233
Angebote u. V. K. 10 an die Geschäftsstelle.

Filialleiterin der Konfitüren-Branche

6 Jahre bei einer Firma tätig gewesen. E109

sucht Stellung.

Angeb. unt. H. M. 754 an Rudolf Mosse, Mannheim

Dame

perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine sowie sonstigen Büroarbeiten sucht für einige Stunden des Tags Beschäftigung, würde event. zu Hause auf eigener Schreibmaschine Arbeiten annehmen. Angeb. unt. V. X 23 a. d. Geschäftsstelle erbet. *282

Solid. ehrl. Mädchen

sucht Stellung in kl. Haushalt vormittags über bis nachmittags 3 Uhr gegen gute Verpflegung u. heizbares Zimmer. *290
Angebote unt. W. F. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein

vom Lande sucht Stellung in gutem Hause auf 1. Januar, wo Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen gegen Verrichtung von Hausarbeit. Taschengeld erwünscht.
Angebote u. W. A. 26 an die Geschäftsst. *253

Anabhäng. junge Frau, tüchtig im Haushalt, sucht

Stellung

zur Führung eines Haushaltes, wo derselben möglich, ihr Kind bei sich zu haben. Kind wird mit eigenen Mitteln versorgt. Angebote unter V. Y. 24 an die Geschäftsstelle. B2037

Verkäufe

Haus-Verkauf!

Oststadt

Nähe Wasserturm mit event. freiwerdender komfortabler 5 Zimmer-Wohnung an schnell entschlossenen Selbstkäufer. Daselbst auch 1 Etagenhaus ohne freiwerdende Wohnung. *290
Angebote unt. W. B 27 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zither, Mandoline, Xylophon, Violine verk.
Emil Naßmeyer, Q 3, 6.

Haus *231

am Jungbusch mit voll sof. fr. werd. Werkstatt od. auch als 3 Zim.-Wohn. zu benützen zu verkaufen. 41000 — M. Ang. u. U. X. 98 an die Geschäftsstelle.

Bülow-Pianos

sehr beliebte Spezial-Marke zu ganz bedeutend herabgesetzten Ausnahmepreisen bei
Siering, C 7, 6

12 Stutzflügel

teils neu, teils gespielt u. a. Bechstein, Schiedmayer.
L. Spiegel & Sohn
n. Café Rumpelmayer. E184

Pianos offeriert billigst auch gegen Teilzahlungen Dell & Stoltel, K 2.12.

Flügel

umständehalber preiswert zu verkaufen. *280
Angebote unt. V. W. 22 an die Geschäftsstelle.

Piano

billig zu verkaufen. B2017
Carl Hauk, C 1, 14.

Herren-Ulster

zu 160 Mark und

Hänge-(Balken)-Wage

billig zu verkaufen. *240
Friedrichsplatz 1, 5. Stock.

Zu verkaufen:

Gehrock blau, mittl. Gr., engl. Militärmantel mittl. Größe, Ueberzieher für 14 bis 16jähr. Jung., gebr. Ueberzieher für 16 bis 18jähr. Jung., gebr. Pelerine für 14–16j. Jungen, 1 P. neue Militärstiefel Gr. Nr. 42, 1 Konzertzither mit Kasten u. Noten, 1 Gitarre, 2 lack. Bettstellen, mehr. Wein- und Korbflaschen sowie ein Fleischständer.
Näheres *239
Kobellstr. 11 pt. r.

Hochelegantes dunkelbl.

Tuchkostüm

Gr. 44, tadellos erhalten, umstände halber billig abzugeben. B2021
Luisenstraße 10, III links.

Fast neuer *288

Dam.-Wintermantel

preiswert zu verkaufen.
Große Merzelstr. 30, II. St.

1 Paar neue Militärschuhe u. gebr. Damenschuhe

billig zu verkaufen B2006
Zimmermann, Luisenstr. 28, IV.

Seltene Gelegenheit

Echt sibirischer

Zobel

f. 1000 M. sowie getr. Herrenulster für mittl. Figur zu verkaufen.
Pochlmann, Waldparkstraße 19, III. *252

Damen-Wintermantel

zu verk. Pfeifer, Seckenheimerstr. 8 I. *267

Einige Coupons

Anzug-Stoffe

umständehalber billig zu verkaufen. 1930
Gagenban, B 7 18, 4 Tr.

Damen-Mantel

(Astrachan), gut erhalten, bill. z. verk. Anzusehen 2–6 Uhr B1982
S 6. 16. 3. St. links.

Herren-Pelzkragen

Biber, Schulranzen, echt Leder, alles fast neu, zu verk. Belz, Bürgermstr. Fuchsstr. 12 p.

Wintermantel

für ältere Frau u. Kindermantel 3–4 J. bill. z. verk.
Rennershofstr. 16, 3 St.

Paletot

Friedensstoff, Marengo, neu, gebr. Paletot und gestr. Kammgarnhose für schlanke Figur preiswert zu verk.
Dortzingstr. 25, 4. St. r.

Tuch-Kostüme

rostrot, gut erhalten, gute

Violine

zu verkaufen. *294
Zu sehen: 1–4 Uhr
Rosengartenstr. 16, II Tr.

Getrag. Ulster

mittl. Gr. bill. zu verkaufen
N 3. 11. 2. St. *226

Elegante [illegible]

Pelz-Garnitur

erstklassige Qualität, sehr billig abzugeben. Angebote unter U. H 88 an die Geschäftsstelle. B2023

Gelegenheit.

Fast neuer, moderner

Stehkragen

Nr. 40, da nicht mehr passend, bei preiswert abzugeben Frau Rüder, Wolfsstraße 7. *260

Weißes lackiertes

Kinderbett

mit Matratze zu verkaufen.
Lauenberg, Glasstraße 11, part. *212

1 Schrankbüfett (neu)
7 Gasherd, 2fl.
4 Stühle
1 Küchentisch
1 [illegible]
2 Blumenständer
2 fl. Bilder
u. anderes Verschiedenes zu verkaufen. *209
Waldparkstr. 18
4. Stock rechts., nachm. 3–6 Uhr.

1 hess. Puppen-Sportswagen

und einen Wintermantel für Mädchen von 9–11 Jahren zu verkaufen. *219
G 2, 11, 2 Tr. r.

Bequemer

Sitz- und Liegewagen

mit Dach sowie ein großer weiß. Bettem. Patentrost zu verkauf. *221
Schwetzingerstr. 162, Laden.

Neuer 2rädriger

Federn-Handwagen

zu verkaufen. *194
J. Sauer Nachf.
K 4, 24.

1 weissemaillierter

Gasherd

preiswert zu verk. *193
Lindenhofstraße 42.

Schmiedeeiserner

Sarmig. Gaslüster

zu verkaufen. *271
N 3, 1 Laden.

1 Emailofen

1 Spiegel mit Konsol, 1 Regulator zu vk. Näh. in der Geschft.

Transport-Dreirad

mit Gummibereifung, verschließbarem Kasten, zu verkaufen. Bildermann, Lindenhofstraße 33. *261

Herrenfahrrad

Pr. 900 Mk., sowie eine Waschmaschine zu verkaufen *293
Rheindammstr. 32, 3. St.

Fahrrad (wie neu)

billig zu verkaufen *245
J 4a, 5, parterre

Last-Auto

Arbenz, 3–4 tons 30 PS, sehr gut erhalten, wie neu. Große Ladepritsche, hint. Vollgummi, mit Beleuchtung und Werkzeuge zu verkaufen oder gegen

Personen-Auto

2–6sitzig zu vertauschen.
Angebote unt. V. A. 1 an die Geschäftsst. *273

Schreibmaschine

zu 350 M. und Photo-Apparat mit Zubeh. zu 450 M. zu verkaufen.
Geissler, Uhlandstr. Nr. 6, III. *216

Ein Herrenzimmer

zu verkaufen.
Anzusehen bei B1995
Reichert Söhne
Güterhallenstr.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, kompl. Küchen, Einzelmöbel u. Polstermöbel kauft man vorteilhaft bei
H. Schwalbach Söhne
Möbellager, B 7, 4. 580

Schlafzimmer

eichen lackiert, kompl. mit Federbetten, die Küchengerät, Gasherd, Stühle, Tisch zum Preise von 4090 — M. zu verk. *302
Neckarvorlandstr. 17, 2. St.

C. Rottmann, Ferd. Kobell, Max Liebermann, Klinger, Hans Thoma

Zeichnungen u. Radierungen

zu verkaufen Ohnesorg, Augusta-Anlage 15. *223

Speisezimmer

dunkel gebeizt, enthaltend
1 Büfett ca. 1,80 m breit
1 Kredenz ca. 1,15 m breit
preisw. abzugeben. 8538
M. Seligmann, Möbellag. Sinsheim a. E. Tel. 148

Besonderes Angebot!

Einige mod.

Speise-Zimmer

mit echten Rindlederstühle, sowie 2 prachtvolle 8537

Herren-Zimmer

m. reich. Schnitzerei, wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen.
Möbelhaus Weissberger
S 1. 12.

Trumeau

m. großem Facettspiegel, pol. Waschtisch m. Marm. z. verk. J 1, 13, 2. Stock.

Einige Gros *288

Wunderkerzen

abzug. Seitschuh, J 3a, 8.

1 schöner Schrank

für Putzgeschäft, 1 Eisschrank, 1 Theke zu verk. Mittelstraße 21, II. *227

4 Tische

2 Meter lang, Wirtschaftsstühle preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst.

Diwan

gebr. Küche, 1 Bettst., 1 Chaiselongue zu verk.
*277 G 4, 4, II.

70 prima große

Kisten

sofort zu verkaufen. Samenstr. 18, part. *264

Kisten

mit Packmaterial, mittlere und kleine zu verk. *307
G. H. Jäger, E 3, 7
Telephon 2304.

Jagdhund

Rüde, 7 Monate a., schön gezeichnet, sehr folgsam, billig zu verk. B2016
R. Kell, Rheinau Relaisstraße 149.

Kauf-Gesuche

Haus

im Zentrum mit freiwerdenden Räumen für Büro und Lager 12492

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. D. 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Großer Lagerplatz mit Lagerhalle

und Gleisanschluß ca. 1500–2000 qm. möglichst in der Nähe der Stadt oder Industriehafen 12490

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter F. C. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines Haus

hier oder Vorort von höh. Beamten gesucht. Schöne 3 Zim.-Wohn. z. Tausch zur Verfügung. 8587
Angebote unt. B. Z. 124 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Abbruch.

Gebäude auf Abbruch zu kaufen gesucht. *230
Näh. Telephon 7914

Kaufe Kohlengeschäft

per sofort.
Angebote unt. U. K. 86 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe

alle Art. Möbel, Kleider und Wäsche, Nähmasch. Postk. genügt. B1559
Siegmund, Feudenheim
Hauptstraße 15.

Gut erhaltener

Stutzflügel

(schwarz) zu kaufen gef. Angebote unt. V. C. 7 an die Geschäftsst. *249

Klavier

gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht.
Manbanz, Feudenheim Hauptstraße 52. *231

Kaufe

alle Arten Möbel sowie Kleider Schuhe u. Speich.-Gerümpel. 5170
Jakob Scheps
T 1. 10. Tel. 4588.

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Höchste Preise

für gebr. **Möbel**

sowie ganze Einrichtung. zahlt 8173
L. Gottlieb, R 6, 1.

Benzin-Motor

etwa ½ PS., stationär, zu kaufen gesucht *246
Baumüller, D 2, 11.

Schreibmaschine

Continental oder Underwood
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht 8531
Angebote unt. F A. 125 an die Geschäftsstelle.

Hund

scharf, wachsam, stark gebaut, gleich welche Rasse zu kaufen gesucht. *305
Vorzuführen zwischen 1–2 Mittags.
D 7, 17a, parterre.

Miet-Gesuche.

Wohnungstausch!

Herrsch. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad (Oststadt) gegen schöne *219

2 Zimmer-Wohnung

(Schwetzinger Vorstadt) zu vertauschen.
Angebote unt. U. G. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Volksschullehrerin sucht in ruhigem, gutem Hause

1–2 leere Zimmer

(auch Mansarde). *269
Angeb. unt. V. S. 18 an die Geschäftsstelle erbeten.

Schön möbl. Zimmer

für sofort gesucht. Nähe Paradepl. Preis Nebensache. Angeb. u. V. T. 19 an die Geschäftsst. *274

Junger Kaufm. sucht, da er heiraten möchte, baldigst *279

1–2 leere Zimmer

auch Mansard., am liebst. Umgeb. Seckenheimerstr. u. Lieselotteschule. Ang. u. V. U. 20 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Fräulein sucht

möbl. Zimmer

Gefl. Angeb. u. W. L. 3 an die Geschäftsst. *300

Student sucht schön

möbl. Zimmer

in besserem Hause. Elektr. Licht Bedingung. 8341
Angebote unt. F. H. 132 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten. Anzusehen ab 4 Uhr bei Seitz, Mannheim-Luzenberg, Glasstraße 4, II. *228

Möbl. Zimmer

an anständig. Herrn zu verm. Anzus. n. 5 Uhr ab
Büchner, Neckarau, Friedrichstr. 45. *291

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten an Damen sowie leere Einzelzimmer an nur bess. vorgemerkte Mieter zu vermiet. *287
Mannh. Wohn.-Zentrale Rheinstr. 6, 1 Treppe (D 8)

Verloren.

Am Samstag abend im Apollo-Theater von armem Mädchen

schwarze Handtasche

verloren gegangen. Abzugeb. geg. Beloh. Ludwigshafen Pfalzgrafenstr. 85, III. *248

1 ält. Armbanduhr

mit br. Riemen am 27. Okt. zw. Coll. nitroße, Neckardamm, Neuostheim verloren. Abzugeben *304 Schimperstr. 32, part. lks.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.
Mittwoch, den 10. November 1920
13. Vorstell. in Miete. Abteil. D (für d. Parterre D 14)
Die Braut von Messina
oder: **Die feindlichen Brüder**
Trauerspiel mit Chören von Schiller.
Spielleitung: Wilhelm Reimar.
In den Hauptrollen:
Isabella — Frl. Perri; Don Manuel — Alberti; Don Cesar — Hoffmann; Beatrice — Frl. Leydenius.
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 9½ Uhr.

Kabarett Rumpelmayer
Das vornehme Kabarettprogramm
mit **Giza Terna, Alfred Müller, Gusti Böhmer, Heddy Orlitt, Littke Carlsen, Dorian** und **Paquitta La Falena.**

STERNWARTE.
Montag, den 15. November abends 8 Uhr, Harmonie
Kompositionsabend Walter Braunfels
unter Mitwirkung von Frau **Irene Eden** und Herrn **Bartling.** 12448
Einzeleintrittskarten zum Preise von Mk. 5.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und im Büro D 3, 2, woselbst auch Mitgliedslisten ausliegen.

Palast-Theater.
Der Schatten einer Stunde.
Ein Frauenschicksal in 5 Akt. m. Hella Moja
Der Todfeind. Drama in 5 Akten.
Spieldauer 2½ Std. Letzte Vorstellg. 7½ Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Der grosse Meister-Detektiv
MAX LANDA
in 6249
„MORITURUS“
(Dem Tode geweiht)
Detektivdrama in 6 Akten
ferner: Hilde Wörner, Reinh. Schünzel
DorritsChauffeur
Lustspiel in 3 Akten mit Dorrit Weixler.

Privat-Tanzlehr-Institut V. Geisler.
Freitag, den 12. November, abends ½8 Uhr beginnt im Saale zum **Rodensteiner, Q 2, 16,** ein
neuer Tanzkurs.
Erlernung sämtl. gesellschaftl. und modernen Tänze. Gefl. Anmeldungen werden im Lokal und in meiner Wohnung, Langstr. 38 entgegen genommen. B1964

„MUREK“
MODE- UND REKLAMEKUNST MANNHEIM
BUND BADISCHER KUENSTLERINNEN
C 1, 5 : FERNSPRECHER 476
AUSSTELLUNG
KUNST UND KUNSTGEWERBE
EINTRITT FREI!
BESUCHSSTUNDEN 10-1 UND 3-5 UHR

M. Bauer
Tattersallstraße 4
Feine Damen-Maß-Schneiderei
Jacken- u. Abendkleider, Mäntel
Schicke und beste Verarbeitung.

Spezialwäscherei
für B100
Stärkewäsche
H. GALL
Preisabschlag
Jeder Kragen . . 60 Pfg.
Vorhemd . . . . 90 Pfg.
1 Paar Manschetten 100 Pfg.
Annahmestellen!
Rhein. Bürstenmanufaktur
W. Behr, E 3, 7
Fritz Schultz, Schwetz.-Str. 111-113
Kurz-, Weiss und Wollwarengeschäft
E. Eintracht, S 5, 4a
Kurzwarengeschäft
Billiger Preis, Schnelle Lieferung.
Tadellose Arbeit sind möglich, da nur Stärkewäsche verarbeitet wird.

FAUN-LASTKRAFTWAGEN
FAHRZEUGFABRIKEN
ANSBACH u. NÜRNBERG A.G
TELEGRAMMADRESSE: FAUN-NÜRNBERG

General-Vertretung für Hessen-Nassau
PULAG
Personen- und Last-Kraftwagen-Reparatur- und Vertriebsgesellschaft m. b. H., 6161
FRANKFURT a. M., Rhönstr. 81. Tel.: Amt Römer 216.

Bank für Saar- u. Rheinland A.-G.
Filiale Ludwigshafen am Rhein
Aktien-Kapital Mk. 20,000,000.—
Oggersheimerstraße No. 9 (früher Hotel Weinberg)
Reichsbank-Giro-Konto. — Telephon Nr. 1031, 1032.
Postscheck-Konto: Ludwigshafen am Rhein No. 8342.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten. E70

Waldorf-Astoria Zigarette
E97

Todes-Anzeige.
Montag abend 9 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Schwester *100
Frau Charlotte Strobel
geb. Klingenmeyer
in ihrem 68. Lebensjahre, aufs Tiefste von ihren Hinterbliebenen betrauert.
Mannheim (Kopplestr. 24), den 10. November 1920.
Würzburg, Stuttgart, Heidenheim, Giengen a. Brenz, Münchenstein-Basel.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag ½3 Uhr statt.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Donnerstag, 11. Novbr. gelten folgende Marken f. für die Verbraucher
Haushaltungsmehl: Für die Innenstadt 500 Gramm zu Mk. 5 — die Fettmarke 31 in den Bäckereien und Mehlspezialgeschäften, die bei der Bestellung die Fettmarke 31 abgestempelt haben. Die eingenommenen Marken müssen bis spätestens Freitag, den 19. November beim Lebensmittelamt Zimmer 26 abgeliefert werden.
Zucker: 400 Gramm für die Zuckermarke P in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1666. (Der Preis beträgt Mk. 4.— für das Pfund).
Kinderzucker: 300 Gramm für die Kindernährmittelmarke 26 in den Kindernährmittel-Verkaufsstellen 1—1666. 63
Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 15/18.

Versteigerung.
Wegen Geschäftsaufgabe lasse ich durch Ortsrichter **Th. Michel** am **Donnerstag, 11. Nov. 1920, nachm. 2½ Uhr im Laden F 3, 2/3** öffentlich gegen Barzahlung versteigern:
2 **Ladentheken** mit Schubladen, 2 Ladenschränke m. Glasschiebtüren, 2 offene Regale, 2 gr. Glasausstellkasten, 1 Warenschränkchen, eine Partie größere Puppenköpfe für Gliederpuppen, echte Haarpuppenperücken, Puppenersatzteile, 1 Gobelin gerahmt, verschiedene Bilder x. 8821
M. Steinbrunn Wwe.

Ia. Weihnachts-Kerzen
weiß und bunt, 2 Std. Brenndauer, hat abzugeben. *105
K. Stiritz, Schwetzingerstraße 154.

Koncert-Zithern
Menzenhauer, Zithern, in einer Stunde spielbar. **Zithernoten** (Riesenauswahl). 6157
Musikhaus E. & F. Schwab
Mannheim, K 1, 5b
Neckarbrücke.

Metzger
empfiehlt sich in *102
Hausschlachtungen
für Klein- und Großvieh. T 6, 1, 4. rechts, Tel. 6032.

Grosse Versteigerung
Q 3, 4 Q 3, 4
Am **Donnerstag, den 11. Novbr., nachmittags 2 Uhr** versteigere in **Q 3, 4:** 8823
Sehr schöne Möbel und Haushaltungsgegenstände aller Art, Ein Motorrad, N.S.U. 3½ PS, ein großer Gasherd, bessere Bilder u. Nippsachen.
Am **Freitag, den 12. Novb. u. Samstag, den 13. Novb.** jeweils von 2 Uhr an, einen großen **Posten Kurz-, Woll- und Spielwaren, Damenhüte** und Anderes mehr.
M. Arnold.
Auktionator u. Taxator, Q 3, 4. Telephon 6219.

Ein helles *278
geräumig. Lokal für Büro od. Magazin zu vermieten. 2 fast neue **Zimmeröfen, 1 Kuhkessel** mit Pumpe u. Schwungrad zu verk. **Nagel,** Schwetzingerstraße 171.

Bess. Mittag- und Abendtisch
sucht Studierender an der Handelshochschule. *341
Angebote unt. V. C. 3 an die Geschäftsstelle.

Wer würde einem armen Mädchen zu einem (*278
billigen Klavier
verhelfen bis zu M 3000 gegen Barzahlung. Ang. u. V. V. 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Grundstücks-Versteigerung.
Auf Antrag des Verwalters in der Nachlaßsache **Emil Eder, Privatmann** hier, werden am
Samstag, 13. November, vormittags 10 Uhr im „Bad. Hof“ zu Rheinau, Relaisstr. 18
45094 qm Rheinauer Wald und 21717 qm Ackerland in Gewann Sand Mündwälder und Distelhan, fernere weitere 3 Stück Ackerland auf Rheinauer und Seckenheimer Gemarkung 4656 qm Sand in der unteren Hall und Hochstätt und 4925 qm Wiese in den Riedwiesen öffentlich durch das Notariat an den Meistbietenden versteigert.
Die Versteigerungsbestimmungen liegen im Notariat 6 in Q 6, 1 auf.
Auskunft erteilt Forstwart Blümmel in Rheinau. 56
Mannheim, 8. November 1920.
Notariat 6.

Pelze aller Art werden mod umgearbeitet
A. Joos, Modes
Q 7, 20 8??
Telephon 5036.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 11. November 1920, vormittags 10 Uhr, werde ich am Pfandorte in den Speyengärten — mit Zusammenkunft der Käufer an der ehemaligen Fabrik von Manz & Gamber — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pferdegeschirr, 1 Dezimalwage, 1 Partie Abfallholz und Altmaterial, 1 Federrolle; ferner auf Abbruch: **1 Pumpbrunnen, 1 Schuppen und 1 Bedachung.**
Mannheim, den 9. November 1920.
Gülßen, Gerichtsvollzieher. 12404

Oeffentliche Versteigerung
gemäß § 373 H. G. B.
Am **Mittwoch, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** versteigere ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen Barzahlung: 12480
1 Kiste 50 Flaschen Schaumwein
Happle, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 11. November 1920, vormittags 11 Uhr, werde ich in Mannheim, Viehhofstraße 16, an Ort und Stelle im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Keller gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 12486
1 Schlachtpferd.
Mannheim, den 10. November 1920.
Boß, Gerichtsvollzieher.

H 3, 3 Prinz Max H 3, 3
Morgen: **Schlachtfest!**
Bierausschank Schrempp - Prinz. Fidelitas-Bräu. 12??
Spezial-Wein-Ausschank:
Messerschmieds Gimmeldinger Habuco.
Es ladet höfl. ein **August Wagner.**

Geiger
findet Anschluß an **Streich-Quartett** (Kammermusik). Zusammenkunft 1 mal wöchentlich. Keine Dilettanten. Angebote unter V. O. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *258

PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUMS
GR. AUSSTELLUNG
BILLIGSTE PREISE
TEILZAHLUNG
L. SPIEGEL & SOHN
Heinr.-Lanzstr. Q 7, ...

Erfahrener
Patentingenieur
übernimmt In- u. Auslandarbeiten prompt und billig. Angeb. unt. U ... 92 an die Geschäftsstelle.

Damenschneiderin
nimmt noch einige Kunden außer dem Hause an. Angebote unt U. L. ... an die Geschäftsstelle d. Bl.

Patentröste
billig. Kaufe gebr. ... **Matratz., Polstermöbel** aufarb. **Otschennasch...** G 4, 4. — Telephon ...

Holz-Schneiden
mit Bandsäge übernimmt ... desgleichen **Lastfuhren mit Auto.**
Angebote unter V. ... an die Geschäftsstelle.

Wo kann man hier ...
Steppdeckenmachen erlernen für n. ... Angebote unt. V. R. ... an die Geschäftsst...

Geldverkehr
Wer leiht
einem Geschäftsmann
6000 Mk.
bei monatlicher Rückzahlung von 500 M. ... baren Zinsen. Nur ... Selbstgeber. Angebote U. ... 77 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beteiligung
mit zunächst
70000 Mk.
sucht bisheriger erster Buchhalter in gut eingeführtem Geschäft Mannheims od. Ludwigshafens. Gefl. Angebote unt. D. ... an Rudolf Mosse, Mannheim.

Geldbarlehen ... an Beamte ... Berger, H 7, 24 ...

Witwe mit. 40 Jahre, alleinstehend, ... Haushalt und ... wünscht sich an ... **zu beteiligen.** Einlage 10—12000 ... Angebote unt. V. Z. ... an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar ...
2–3000 M.
... zu leihen ... nach Uebereinkunft ... Angebote unt. U. V. ... an die Geschäftsstelle.

Unterricht
Gründlich. Unterricht im Frisieren u. Ondulieren
wird erteilt. ...
an die Geschäftsst...

Wer erteilt ... mittags od. ...
Zeichen-Unterricht
Angebote unt. V. ... an die Geschäftsstelle d. ...

Junge Dame erteilt für Anfänger **Nachhilfeunterricht** in Französisch **Physik u. Mathematik.** ... St. 1447 an ... General-Anzeiger ... Mannheim, ...